

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

174 (13.4.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Wenigstens größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Gefebrachten: Albert Herzog. Verantwortlich für allgem. Politik und Redaktion: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Fehr, v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen: Die Kolonialsäle 25 Bfg., die Kolonialsäle 75 Bfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M., die Stelle. Bei Wiederholungen fortgesetzter Reklamen, bei Nichterhalten des Geldes, bei geringfügigen Veränderungen und bei Anzeigen außer Kraft tritt.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltanschauung“ Ausg. B mit „Illustr. Weltanschauung“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich in d. Sprechstunden — 77 — 97 frei ins Haus ge- — 82 — 1.02 liefert 2.70 3.30 Auswärts: bei Ab- holung a. Postschalter 2.30 2.93 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65 Seiteige Nummern . . . 5 Bfg. Größere Nummern . . . 10 Bfg.

Geschäftsstelle: Birle- und Kammer-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 174

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 13. April 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Kaiser an die katholischen Militärgeistlichen.

— Berlin, 13. April. Auf ein Telegramm der zu einer Konferenz an der Westfront vereinigten katholischen Militärgeistlichen hat der Kaiser antworten lassen, er danke für das Treuegelöbniß der katholischen Feldgeistlichen herzlich und sende ihnen allen, besonders Sr. Eminenz Kardinal von Hartmann, kaiserliche Grüße. (Kardinal von Hartmann weit bekanntlich z. Zt. an der Westfront. D. Red.)

Sonstige Meldungen.

WTB. Bern, 12. April. (Nicht amtlich.) Bei Nancy fing ein Flugzeug in der Luft Feuer. Beide Insassen, darunter ein Sohn des Generals der Artillerie Melcor, verbrannten.

Zur belgischen Frage.

Eine neue belgisch-französische Verbrüderung.

U. München, 12. April. Der bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Paul Dör, der zur Zeit als Hauptmann der Landwehr in Belgien im Felde steht, teilt der „Münch. Abendsztg.“ mit, daß eine große französisch-belgische Verbrüderung stattgefunden habe unter Teilnahme von maßgebenden Politikern, Industriellen, Kaufleuten beider Länder unter dem Vorh. des französischen Kammerpräsidenten Paul Deschanel und unter Mitwirkung dreier belgischer Staatsminister, die Reden gehalten haben. Aus demselben ging hervor, daß sie die Neutralitätsgarantie des belgischen Staatswesens ein für alle Mal über Bord geworfen haben, um sich für ihre Zukunft ganz der „Entente cordiale“ zu überliefern, in der Hauptsache in der Form eines wirtschaftlichen und politischen Bundes mit Frankreich. (Tägl. Rundsch.)

Ein belgischer Bund.

— Berlin, 13. April. Die belgischen Flüchtlinge in Genf haben sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Zürich berichtet wird, zu einem Verband zusammengeschlossen und wollen alle jetzt im Auslande lebenden Volksgenossen zu einem großen Belgierbunde vereinigen. Der Bund erklärt sich als Gegner aller Annexionspläne, die von einem Groß-Belgien bis in das deutsche Rheingebiet träumen.

Eine flämische Stimme zur Reichstanzlerrede.

— Brüssel, 12. April. Die Reichstanzlerrede hat hinsichtlich der Ausführungen betreffend Belgien und Flandern in der flämischen Presse Belgiens große Beachtung gefunden und nicht geringe Freude hervorgerufen. „Ein unschätzbare Gut“ bringt dieser Teil der Rede, sagt die „Gazet van Brussel“ (Nr. 100 von 10. April) und die Versicherungen des Kanzlers sollen den Flamen eine „kostbare Bürgschaft“ und ein „willkommenes Pfand“ sein; den belgischen Regierungskreisen werde die Rede ja vielen Stoff zum Nachdenken gegeben haben: Die Tatsachen von heute, welche der belgenden Macht die Möglichkeit und Gelegenheit geben, sich den Flamen gegenüber ebelmütig zu zeigen, beweisen, wie verfehlt es war, die Flamen jahrzehntelang zu unterdrücken. „In einem Belgien, wo Flamen und Wallonen auf den gleichen Fuß gestellt worden wären, hätten die Deutschen keine Gelegenheit gefunden, Sprachgleichheit einzuführen.“ (Köln. Volksztg.)

Die Luftangriffe auf England.

Die Wirkung der jüngsten Zeppelinangriffe auf England.

— Rotterdam, 12. April. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Nach Mitteilungen von Offizieren von im Rotterdamer Hafen liegenden, aus England angetroffenen Schiffen ist die Wirkung der letzten Zeppelinangriffe sehr viel schwerer gewesen, als von englischer Seite zugegeben wird. Leith, Hull, Sunderland, Newcastle und Grimsby haben furchtbar gelitten. In Leith verursachte ein Zeppelin Feuerbrünste, um bei deren Licht seinen Weg finden zu können. Er griff dann die Hafenanlagen und den Bahnhof, besonders im Hafen wurde großer Schaden angerichtet. U. a. wurde ein englischer Biermeister so gut wie gänzlich zerstört. Auf dem Bahnhof wurde ein Personenzug getroffen und viele Reisende getötet oder verundet. Eine große Spreitfabrik in Leith ist durch Feuer gänzlich zerstört worden.

Bei Newcastle wurde die bekannte Tynebrücke fast vollständig zerstört. Ein Augenzeuge berichtet, daß durch die Angriffe in der vorigen Woche besonders Grimsby schwer heimgesucht worden ist. Am 3. April kürzten mehrere Häuser ein; eine Kaserne wurde in einen Schutthausen verwandelt, wobei einige hundert Soldaten getötet oder verundet wurden.

Hull wurde nur durch eine Bombe getroffen, die zwei Häuser vernichtete und vier Menschen tötete. In Hull herrschte eine furchtbare Angst vor den Zeppelin. Die meisten Einwohner brähten die Nacht außerhalb der Stadt in Bauernhöfen oder Landhäusern zu. In der letzten Zeit seien in allen möglichen Orten französische Abwehrgeschütze mit französischen Offizieren und Mannschaften aufgestellt worden. Auch andere Vorsichtsmaßregeln würden in ganz England mit größter Strenge gehandhabt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Japände.

U. Stockholm, 12. April. Die letzte Sitzung des Reichsrates behandelte die Hungersnot. Die Veröffentlichung des Sitzungsberichts wurde im Interesse der Landesverteidigung verboten, besonders weil ungeheure Skandale in der Herrschaftsleitung aufgedeckt wurden. Nur verschiedene Einzelheiten waren zu erfahren. Ein Mitglied des Armeeverwaltungsausschusses berichtete über die Inspektion der Speisegeschäfte. Die Kommission besuchte über hundert Fleischhäuser. In 90 davon ist sämtliches Fleisch verdorben. Teilweise schlug sofort bei Eintritt der Kommission ein unerträglicher Verwesungsgeruch entgegen. Die Tiereiber waren völlig zerfallen. Der frühere Minister des Innern Schorbatow und der Ackerbauminister Naumow teilten mit, daß 70% der russischen Mühlen ohne Mittel seien und über die Hälfte in Konkurs geraten sind. Die Regierung bedenke nicht die Notwendigkeit einer Unterstüzung.“ (Lok.-Anz.)

Der Balkankrieg.

Von der russischen Schwarzen Meer-Flotte.

— Czernowitz, 13. April. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Ein geschlichteter Kaufmann berichtet, daß in sämtlichen Häfen des Schwarzen Meeres, die Stützpunkte der russischen Flotte sind, große Vorbereitungen zur Instandsetzung eines möglichst großen Kampfschiffparks gemacht worden sind. Matrosen von der Baltischen Flotte, sowie Arsenalarbeiter von den nördlichen Werften sind dorthin gebracht worden. Ferner werden Schiffe älterer Jahrgänge einer größeren Umrüstung unterzogen.

Die Ereignisse in Griechenland.

WTB. Athen, 12. April. (Nicht amtlich.) F. d. H. Kummer von hier kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag anlässlich der Neubesehung des Finanzministeriums zu bewegten Ausritten. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage, bei deren Abstimmung sie eine Mehrheit von 200 Stimmen von 206 abgebenen Stimmen erhielt.

Die Alliierten besetzen Areta.

— Haag, 13. April. Eine Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: Nach einer Londoner Meldung kann eine Landung der Alliierten auf Areta als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Alliierten wünschden dort eine Flottenbasis einzurichten, um Unterseeboote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Falls Griechenland gegen die vorübergehende Besetzung der Insel keine Beschwerde erhebt, wird es vielleicht unnötig sein, andere ionische Inseln für Flottenzwecke zu besetzen.

Ereignisse zur See.

Der U.-Boots- und Minen-Krieg.

WTB. Amsterdam, 12. April. Die Direktion des Westindischen Postdienstes hat ein Funkentelegramm vom Kapitän des neuen Dampfers „Columbia“ erhalten, nach welchem das Schiff um 5 Uhr 45 Minuten früh in 51 Grad 51.5 Minuten nördlicher Breite und 1 Grad 56 Minuten östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen ist. Der Dampfer fährt langsam nach dem Sund-Leuchtschiff zurück. Das Vorschiff ist voll Wasser. Der norwegische Dampfer „Nanna“ leistet Beistand. Der Kapitän hofft, das Schiff nach einem Londoner Hafen bringen zu können. Aus Hoek sind Schleppdampfer zu Hilfe geeilt. Die „Columbia“ wurde im vorigen Jahre gebaut und war um 710 000 Pfund Sterling an eine New Yorker Reedereifirma verkauft worden. Das Schiff, das mit Regierungsgetreide nach Holland unterwegs war, hätte nach seiner Ankunft in Amsterdam an den Käufer abgeliefert werden sollen.

WTB. Amuiden, 13. April. Ein hier eingetroffener Fischdampfer brachte die ganze von ihm angenommene Besatzung des dänischen Dampfers „Dorhea Methil“ mit, der nach Esbjerg mit Kohlen unterwegs, am Montag nachmittag um 3 Uhr auf 55 Grad 45 Min. nördlicher Breite und 3 Grad 39 Min. östlicher Länge auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Besatzung hatte 21 Stunden in den Booten zugebracht. Der Kapitän ist verwundet.

WTB. Brest, 11. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind zwei Mann der Besatzung des versenkten Dampfers „Union“ von einem britischen Zerstörer, 17 andere von einem französischen Torpedoboot gerettet und später hier gelandet worden. Alle Geisler werden vernimmt.

Das Wasserflugzeug als Kaperjacht.

U. Kristiania, 12. April. Nach einer Blättermeldung wurde der aus London angekommene norwegische Dampfer „Breda“ in der Nordsee von einem deutschen Wasserflugzeug angehalten. Ein Rettungsboot von dem Dampfer fuhr sofort

zu dem Flugzeug, welches still auf See trieb. Ein Mann der Besatzung begab sich dann an Bord der „Breda“, untersuchte die Schiffspapiere, die in Ordnung gefunden wurden, und verließ wieder das Schiff, nachdem er vor der norwegischen Flagge eine Ehrenbezeugung gemacht hatte. Das Flugzeug stieg in elegantem Fluge auf und nahm seinen Kurs auf Land. Der ganze Apparat war braun angestrichen, von überaus zarter Konstruktion und aus Aluminium. (B. J.)

Englische Seemaßnahmen.

WTB. Rotterdam, 12. April. Der „Maasbode“ erzählt, daß drei kleinere englische Feuerschiffe, die zwischen dem Galloper Leuchtschiff und der Themse lagen, entfernt und durch Bojen ersetzt wurden.

Neue Banneware.

WTB. London, 13. April. Eine gestern veröffentlichte Rundgebung erklärt Gold, Silber, Papiergeld und alle börsengängigen realisierbaren Wertpapiere für unbedingte Banneware.

— W.T.B. London, 13. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey teilte im Unterhause mit, daß die englische Regierung die neutralen Regierungen ein Memorandum über die Beschlagnahme von Artilel, die dem Feinde gehören und mit der Post verschickt worden sind, übermittelt habe.

Amerika und der „Sussex“-Fall.

— Newyork, 12. April. (Zit. Stg.) Ein Kabinettsrat erörterte die Angelegenheit der Torpedierung der „Sussex“. Es wurde beschlossen, die amerikanischen Beweismittel der deutschen Regierung zu unterbreiten und diese um Mitteilung der Ansichten der deutschen Admiralität darüber zu ersuchen. (S. a. Seite 3 ds. Bl.)

Zur Lage in Holland.

WTB. Haag, 13. April. (Amtlich.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß wegen des Auftretens der Genistarre in verschiedenen Gemeinden die Einberufung des Rekrutenjahrganges 1916 und der Landsturmänner, die vom 10. bis 16. April in die Armee eingestellt werden sollten, aufgeschoben würde.

„Tubantia“ und „Palembang“.

WTB. Haag, 13. April. Anlässlich des Spruches des Schiffsrats über den Untergang der „Tubantia“ und der „Palembang“ verlangt der „Nieuwe Courant“ nochmals energisch, daß die Regierungen, die in Abrede gestellt haben, die Schiffe torpediert zu haben, von der holländischen Regierung ersucht werden sollen, bei der Lösung dieses Rätsels behilflich zu sein und ihr vor allem die Gründe mitzuteilen, die die Regierungen veranlaßt haben, ihre Schuld in Abrede zu stellen.

Mitlungene englische Zwangsmaßnahmen.

WTB. Amuiden, 12. April. (Nicht amtlich.) Den Reedereien der Amuider Dampstrawler ist mitgeteilt worden, daß ihre Dampfer nicht englische Kohle laden dürfen, wenn die Reedereien sich nicht verpflichten, daß die von ihnen gefangenen Fische nicht nach Deutschland ausgeführt werden. Da die Reedereien keine Kontrolle über den Fischhandel haben, konnten sie dies Versprechen nicht geben. Die Trawler, die englische Kohle an Bord hatten, luden sie insolge dessen wieder aus. Sie sind mit deutscher Kohle verlorget worden.

Der Krieg mit Italien.

Zur Lage im Innern.

— Haag, 12. April. (Privat.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Die Alliierten werden, wie die „Times“ mitteilen, im Mai zu Rom eine Munitionskonferenz abhalten.

— Lugano, 12. April. (Privat.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: In einem mit großen Vorräten an Rohmaterial angefüllten Speicher der Colorificio Veneziano-Venedig, der größten Farbenfabrik Italiens, ist gestern Feuer ausgebrochen. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Der Krieg mit Portugal.

WTB. Lissabon, 12. April. Nach Blättermeldungen hat der Ministerpräsident ein Rücktrittsgesuch des ganzen Ministeriums eingereicht.

Aus Ostafrika.

WTB. Lissabon, 12. April. Der Kommandant von Porto Amalia in Portugiesisch-Ostafrika meldet, daß die von den Deutschen besetzte Ortschaft Kianga wieder eingenommen ist.

Kianga liegt in der südlich der Rovum-Mündung gelegenen, zu Deutschostafrika gehörigen Gebietsdreieck. Dieses ist durch den jetzt Hochwasser führenden Rovum-Fluß vom übrigen Schutzgebiet getrennt und daher nicht verteidigungsfähig. Das kleine Gebiet ist offenbar deutscherseits geräumt und alsdann von den Portugiesen besetzt worden. Von einer Wiedereinnahme durch die Portugiesen kann keine Rede sein, da es ihnen nie gehörte und auch während des Krieges seither noch nie von ihnen besetzt war. (D. Red.)

Deutschland und der Krieg.

Aus deutscher Kriegsgefangenschaft.

Berlin, 12. April. Wie die „Post“ berichtet, trafen in den letzten Tagen auf dem Wege über Schweden in Trelleborg aus deutscher Kriegsgefangenschaft ein russischer Hauptmann, zwei Militärärzte und 225 Mann ein, die sich über ihren Aufenthalt in den deutschen Gefangenenlagern lobend ausprechen und durchaus wohlgenüht aussehen.

Aus schwedischer Internierung entlassen.

U. U. Stockholm, 12. April. Den Matrosen Nau und Sedemann von der internierten „Albatros“-Mannschaft, die beide kriegsuntauglich sind, wurde die Heimreise nach Deutschland gestattet.

Sonstige Meldungen.

Wiesbaden, 11. April. Der Kommandant der „Möwe“, Korvettenkapitän Graf zu Dohna-Schlodien ist, laut „Frl.“ hier zum Kurzgebrauch eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die vierte österreichische Kriegsleihe.

Wien, 12. April. Die Staatskontrollkommission des Reichsrates hat in mehreren in der Mitte voriger Woche abgehaltenen Sitzungen die Kontrahierung von Obligationen für die 4. Kriegsleihe beschlossen, wonach wahlweise eine amortisierbare, in 40 Jahren bei 5 1/2% Verzinsung rückzahlbare Anleihe, deren Verlosung mit dem Jahre 1921 beginnt, und 7jährige 5 1/2%ige Schatzscheine angeboten werden.

Frankreich und der Krieg.

Paris, 12. April. (Nichtamtlich.) Das frühere Blatt Droulebes, „Le Drapeau“, das seit Kriegsbeginn sein Erscheinen eingestellt hat, erscheint auf Veranlassung der Patriotenliga wieder. Höchstpreise.

Paris, 12. April. (Nichtamtlich.) Die Senatskommission zum Studium von Höchstpreisen hat nach Anhörung des Ministers der Innern einen Abänderungsantrag Elementels angenommen, der die Regierung zur Festsetzung von Höchstpreisen für die Zeit bis drei Monate nach dem Kriege ermächtigt. Höchstpreise können festgesetzt werden für Zucker, Kaffee, Petroleum, Brennholz, Brennspiritus, Kartoffeln, Eier, Milch, Butter, Käse, gewisse grüne Gemüse, Dörrgemüse, Wein, Obstwein, Margarine, Speisefett und Speiseöl.

England und der Krieg.

London, 13. April. Das Unterhaus hat die verschiedenen im Budget vorgeschlagenen neuen Steuern angenommen, doch hat die Regierung die Fahrkartensteuer aufgegeben und die Zündholzsteuer abgeändert.

Zur englischen Dienstpflicht.

London, 12. April. Der „Newe Rotterdamse Courant“ meldet von hier: Die „Times“ erzählt, daß der Chef des Generalstabs und die militärischen Mitglieder des Kabinetts in sehr deutlichen Worten mitgeteilt haben, wie viele Männer sie sofort benötigen, um ihre Pflicht gegenüber der Nation und den Alliierten zu erfüllen. Das Kabinet werde nun die Mittel und Wege finden müssen, um diesen Bedarf zu decken. Es werde sich nicht mehr länger damit begnügen dürfen, zu beraten, es werde darauf bedacht sein müssen, daß die Opfer, die von dem Volk gefordert werden, gleichmäßig verteilt werden. — Der politische Mitarbeiter der „Morning Post“ berichtet, daß Asquith, Mac Kenna und Chamberlain im Kabinet eine Kommission bilden, die mit der vorläufigen Untersuchung der Rekrutierungsfrage betraut ist.

England und die Pariser Wirtschaftskonferenz.

London, 13. April. Der „Newe Rotterdamse Courant“ meldet von hier: Im Oberhause sprach Lord Courines vor gestern über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz in Paris und sprach sich energisch dagegen aus, nach der Beendigung des Krieges einen wirtschaftlichen Krieg zu beginnen, denn nur der Freihandel werde den Wohlstand nach dem Friedensschluß wieder herstellen.

Lord Curzon teilte mit, daß in der von Frankreich in Vorschlag gebrachten Konferenz das Verbot, mit dem Feinde Handel zu treiben, und eine Regelung der Ausfuhrverbotestragen, ferner die Wiederherstellung des Handels zwischen den Alliierten und Garantien für ihre zukünftige wirtschaftliche Unabhängigkeit zur Erörterung kommen würden. Wenn man auch nicht in die zukünftige Handelspolitik Wiederperpektiven hineinbringen solle, so werde es vielleicht doch notwendig sein, in Deutschland keine Bestellungen mehr zu machen.

Eine sozialdemokratische Stimme aus England.

Nottingham, 12. April. Der „Labour Leader“, das Hauptorgan der englischen Sozialdemokratie, schreibt: „Leuten, die sich nach Frieden sehnen, ist es nicht klar, wie er kommen soll. In England sagen viele Friedensfreunde: Wenn wir von Frieden reden, werden wir Deutschland nur ermutigen. In Deutschland sagen sie: Man will uns

Der Frontdienst der Kaffeebohne.

Von Dr. H. Dammert (im Felde).

Der Sinn des Soldaten hängt nicht an den Gütern der Welt. Der Götterdienst für den Wagen ist nur Mittel zum Zweck und all die lässige Geordnetheit der täglichen Mahlzeiten eine Friedenserinnerung. Damit wage ich nicht zu behaupten, daß das Essen im Felde eine untergeordnete Rolle spielt. Auf langen Märschen und in endlosen Stunden der Nacht umschweift es die Gedanken, verhilft es zum Zeitvertreib, und sei es nur, weil es für irgend eine aufgeschobene Mühseligkeit ein handliches Ventil abgibt. Im Stellungskrieg bringt es Ermutigung (nur eine ganz geringe), Bewegung, Luft, Tätigkeit, Geselligkeit in das Einzelne der dahinschleichenden Tage. Die nüchterne Sachlichkeit des Krieges offenbart sich freilich auch hierbei. Der unständliche Apparat der Efkunst ist auf die einfachste Form der Ernährung zurückgeführt. In einem Kessel wird die ganze Gaumenherrlichkeit zusammengebraut, aus einem Kochgeschirr wird sie ausgegüßelt.

Der Kaffee aber ist die Sensation. Es ist ja, glaube ich, noch kein Soldat infolge zu starken Kaffees am Herzschlag gestorben. Acht Gramm gemildeter Stärke sind pro Soldat und Mahlzeit festgesetzt. Er ist also eigentlich mehr eine Erholung für die Nerven, aber er enthält das Zauberwort: Kaffee. Er ist schwarz, wenn man ihn in den Schatten stellt, und heiß, wenn man ihn vom Feuer nimmt. Er dampft wie richtiger Kaffee. Und wenn er getrunken ist, ist das Vergnügen noch lange nicht vorbei. Denn dann ist man noch eine zeitlang damit beschäftigt, die Bruchstücke der in einem Leinwandbeutel grob zerhackten Bohnen, sagen wir, aus dem Munde zu entfernen. Wir lesen jetzt öfters in heimatischen Zeitungen, daß gebrannter Kaffee in wenigen Tagen verschalt. Warum raubt man uns durch solche Indistretionen die letzte Illusion? Wir schwören mit Tante Eulalia auf unseren Kaffee!

Wenn die vierdröhrige Küche der Kompagnie einmal nicht mitkocht, oder wenn sich die dicke, prustende, zischende, leuchtende, dampfende Dame am Tage nicht in die vorderen Linien vorwagen kann,

verulchten — also durchhalten! Um aus diesem Dilemma den Ausweg zu finden, schlage ich zwei Mittel vor: Erstens soll das internationale sozialistische Büro die sozialistischen Parteien der kriegsführenden Länder befragen, weshalb sie die Forderungen ihrer Regierungen unterstützen und in welchen Punkten Einigkeit zu erreichen wäre. Ferner sollen die sozialistischen Parlamentsmitglieder immer wieder darauf dringen, daß die Regierungen die Kriegsspiele deutlicher angehen. Asquiths Drohungen haben den sich nähernden Friedensgeist in Deutschland wieder verjagt.“ (Köln. Ztg.)

Fünfundzwanzig Pfennige der Liter Milch!

London, 12. April. Von Sonntag ab ist nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ wegen der erhöhten Erzeugungskosten und bei dem vorhandenen Mangel der Preis für Vollmilch in London auf sechs Penny für das Quart, das sind 50 Pfennig für den Liter, erhöht. Allgemein wird die Festsetzung von Höchstpreisen nicht nur für Milch, sondern auch für alle anderen Lebensmittel gefordert, deren Preise unerschwinglich geworden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. April. Nach einer Ruhe von 8 Jahren erscheint am Freitag, den 14. April, Aubers „Fra Diavolo“ wieder auf dem Spielplan des Großh. Hoftheaters. An gleicher Stelle, wie früher, wirken die Herren Busbard, van Gorkom und Keller und Frau Mosel-Tomschil, während die übrigen Hauptpartien eine Neubesetzung erfahren: Zerline durch Frau Müller-Reichel, Lorenzo, Beppo und Mitter durch die Herren Stewert, Kalmbach und Hande. — Am Donnerstag, den 23. April, geht als Sondervorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Akten von Richard Wagner in Szene (4.50 K.). Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, den 15. April, vormittags 10—12 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde), allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 15. April, nachmittags 3 Uhr an.

Dresden, 12. April. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge ist hier der Geh. Rat Ernst von Meyer, Professor der Chemie an der Technischen Hochschule, im Alter von 69 Jahren gestorben.

Wien, 12. April. Das „Neue Wiener Tagbl.“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel über die Herstellung eines neuen elektrischen Elements, das dem Chemiker Dr. Just, dem Erfinder der Wolframlampe, gelungen sei und eine wertvolle Licht- und Kraftquelle bedeute. Das Element besteht aus Eisen- und Kohlen-Elektroden. Das wesentlichste daran ist, daß es Elektrolyt eine organische Substanz Verwendung findet, deren vollkommene Regeneration durch den in der Luft enthaltenen Sauerstoff angeblich innerhalb sehr kurzer Frist erfolgen soll. Damit hätte man also ein Element gewonnen, das ohne Neuladen immer wieder benutzbar ist, bis eine völlige Aufzehrung der heißen Elektroden bzw. des Elektrolyts eintritt, ein Fortschritt, der von außerordentlicher Bedeutung für die Elektrochemie, insbesondere aber für die praktische Anwendung derselben wäre.

Vermischtes.

Berlin, 13. April. Im preussischen Staatshaushalt für 1916 ist diesmal ein eigenartiger Posten. Der im Jahre 1910 verstorbene Verwaltungsdirektor Ehner von Gronow zu Köslin hat dem Staate 10 000 M., mit der Bestimmung vermacht, daß dieses Kapital jenseit anzulegen und getrennt zu verwalten ist, die Zinsen aber solange nur Kapital zu schlagen sind, bis dieses den Betrag der Staatsschuld erreicht.

Berlin, 12. April. Zur Verhaftung des J. St. wegen größerer Veruntreuungen gestrichelten Rechtsanwalts Paul Brederes wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet: Er hat sich am vorigen Samstag aus eigenem Entschluß gestellt. Er war, nachdem er bei Beginn des Krieges aus Brasilien zurückgekehrt war, unter angenommenen Namen als ungedienter Kriegsfreiwilliger ins Heer eingetreten. In den Kämpfen in Flandern und Frankreich zeichnete er sich aus. Er machte dann den Donauübergang mit und erhielt im serbischen Feldzug das Eisene Kreuz. Im Ruhequartier brach er den Arm und wurde nach Berlin geschickt. Nach Heilung des Bruches hat er sich der Staatsanwaltschaft gestellt.

Berlin, 12. April. (Privatteil.) Wie die polizeilichen Ermittlungen nunmehr ergeben haben, ist die Mörderin der Marta Franke die Freileuse Johanna Ullmann, welche gestanden hat, die Franke ermordet und beraubt zu haben, um ihrem Bräutigam Mittel zuzuführen. Sie beschaffte sich mit Hilfe der Arbeiterin Sonnenberg einen Korb und presste die Leiche dann hinein. Die gestern verhaftete und von der Mörderin Ullmann beschuldigte Helene Bahl ist an der Mordtat nicht beteiligt.

Kolberg, 12. April. (Privatteil.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Hier ist das Tannenbergsche Wirtschafts- und Spielwarenlager niedergebrannt. Der Feuerwehrr war bei den Löscharbeiten auch eine Abteilung Soldaten zur Verfügung gestellt. Der Führer dieser Abteilung, Feldwebel Krupke, wurde durch ein herabfallendes Mauerstück getroffen und starb bald darauf im Garnison-Lazarett.

Marburg, 12. April. Ein Betrugsprozeß gegen einen Hochschullehrer wird in den nächsten Tagen die Strafkammer des Landgerichts in Marburg beschäftigen. Unter Anklage steht der bekannte

Strafrechtslehrer Professor Dr. jur. Reinhard v. Frank (München), der bekanntlich der Kommission für das neue Strafgesetzbuch angehört. Der Beklagte war bis vor kurzem Besitzer eines kleinen Hammerwerkes. Als solcher führte er ein sogenanntes Geheimpfand. Dieses Buch soll der Angeklagte fast zwei Jahre hindurch infolgedessen wissentlich gefälscht haben, als er in demselben nicht vorhandene Werte verzeichnet und um den Betrag dieser Fiktionen den Jahresgewinn zum Nachteil seiner Geschäftsführer, die tantiemberechtigt waren, kürzte. Der Beklagte hat dieses Geheimpfand den interessierten Persönlichkeiten unter allen möglichen Ausreden vorzuenthalten gewußt und am schließlich, unter dem Druck der angedrohten Klage mit der Behauptung heraus, der Inhalt jenes Buches sei bekannt gewesen und auch aus den offenen Geschäftsbüchern durch einfaches Subtrahieren zweier Zahlen zu ermitteln. Die Gegenseite erklärt es aber für mindestens sehr merkwürdig, daß der Beklagte auf die Frage, wer eigentlich Empfänger jener Geheimpfände sei, achtzehn Jahre lang keine erschöpfende Antwort gegeben habe.

Dillenburg (h. Wiesbaden), 11. April. (Priv. Tel.) Durch Großfeuer wurde die Holzwarenfabrik Geese nebst einem großen Holzvorrat ein Raub der Flammen. Durch das Feuer wurden auch die Wirtschaftsgebäude eines benachbarten Betriebes zerstört.

Stockholm, 12. April. Wie das „Berl. Tagbl.“ von hier erzählt, ereignete sich dem „Djen“ zufolge in der Maschinenhalle der Petersburger Wasserleitung eine schwere Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. Mehrere Personen sind dabei ums Leben gekommen; viele wurden verwundet.

London, 13. April. Lloyds melden: Der schwedische Dampfer „Murjet“ (2335 Tonnen), von Philadelphia nach Karvik mit einer Kohlenladung unterwegs, ist vorgefahren infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Kriegs-Allerlei.

Gefürchte Knochenbrüche. In der Behandlung der Knochenbrüche, insbesondere von langen Röhrenknochen, wird seit einiger Zeit nach einer neuen Methode verfahren, die gute Ergebnisse gezeitigt hat. Anstelle des früher üblichen Gipsverbandes wird jetzt der elastische Zugverband gebraucht. Er bietet den Vorteil, daß dabei jederzeit die Stellung der Bruchstücke kontrolliert werden kann. Nach Befreiung der Haut von Haaren wird eine Klebefähigkeit in dünner Schicht auf und um die Bruchstelle aufgetragen. Dann werden Streifen aus Jellon oder ähnlichem Stoff darauf gelegt, doch so, daß sie keine Falten bilden. Darüber kommt schließlich ein gewöhnlicher Rundverband. Am schwierigsten war, nach der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“, die Beschaffung eines brauchbaren Klebemittels. Es muß frei von Harzäuren sein, gut und schnell kleben und leicht zu beschaffen sein. Es hat sich die von Heukner empfohlene Lösung von Kolophonium in Benzol, die unter dem Namen „Wundstirn“ fabrikmäßig hergestellt wird, in jeder Hinsicht als äußerst zweckentsprechend erwiesen, so daß er besonders jetzt im Kriege wegen seiner Vorzüge und Preiswürdigkeit immer größere Anwendung finden kann. Dieser Wundstirn zeigt auch bei langem Liegen nicht die geringsten Reizerseignungen auf der Haut.

King Stephen. Aus den Lebenserinnerungen des bekannten Sprachforschers J. May Müller in Oxford ziehen die „Süddeutschen Monatshefte“ in ihrer demnächst erscheinenden Sondernummer „In englischer Gewalt“, eine bezeichnende Anekdote von einem Kanonikus an der Christ Church in Oxford hervor. Als dieser einst auf dem Fluß ruhrte, bemerkte er plötzlich, daß ein Ertrinkender das Boot erfaßte und fast zum Umkippen brachte. „Vorläufigerweise aber“, erzählte er selbst, „hatte ich meinen Regenärmel bei mir und hatte Geistesgegenwart genug, ihn auf die Knöchel zu schlagen. Er ließ los, sank und — ward nicht mehr gesehen.“ Es würde wohl keiner die Wahrheit dieser Geschichte verdrängen wollen, meint Müller, nichtsdestoweniger wurde sie so oft wieder und weiter erzählt, daß der alte Herr für alle Zeiten seinen Spitznamen von Herr hatte. Leider sagt er nicht, wie der Spitzname hieß, den der fromme Gentleman erhielt. Wenn die Geschichte noch heute denselben Beifall in Oxford findet, was kaum zu bezweifeln sein dürfte, wird er wohl King Stephen lauten.

Neueste Nachrichten.

Luzern, 11. April. Bei der heutigen Kammerwahl im Kanton Luzern wurde der Stüttdirektor Bian (lib.) mit 2570 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Reuter (Rechtsparterer) erhielt 1851 Stimmen. Die Wahl war notwendig geworden durch den Rücktritt des Abgeordneten Le Gallais, der in der Schweiz weilt. Le Gallais ist englischer Konsul.

Schanghai, 12. April. Das Kaiserliche Bureau meldet: Die Unabhängigkeit von Tschiang ist erklärt worden.

Advertisement for Kaiser's Water (Kaiser Wasser) with a logo and text: Kaiser Wasser, gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-Darm, Gicht- u. Blasenleiden.

Die Schwierigkeit bestand jedoch darin, den Rauch zu verbergen. Es gelang mit Hilfe trockenen Holzes, das sich vorand, eine überblauwe Flamme zu entzünden, und die Beschäftigung mit dem Kaffeeladen verzehrte uns den langen unartigen Tag um die Hälfte der Stunden. Ich habe oftmals in Gräben, und die ein hartnäckiger, wüthender Kampf getobt hatte, solche kleinen Opferaltäre für den Kaffeekultus vorgefunden. Ein kleines, eigenwilliges Anrecht an das persönliche Leben und Wüthigen schuf sich seinen Willen, während der Kriegssturm über das Gedächtnis brauste und das Lebensfrühen beinahe von seinem Dachte löste.

Mit herzlicher Anteilnahme lasen wir im J-Jede, daß für unsere Lieben zu Hause der Kaffee in Gefahr ist. Wenn unser Bedauern daran doch nichts ändern kann, so gestatte man uns den schmerzhaftesten Trost, abzuwägen, was ein schmerzlicheres Entbehren erfordert: ein nächstlicher Patrouillengang mit nachfolgendem Bohnenkaffee oder ein Malzkaffee nach einer bombastischeren, gefeierten Nacht.

Kriegs-Humor.

Wahres Geschiehten. Der Herr Hauptmann hält selbst Appell und läßt sich auch die eifernen Portionen vorzeigen. Injanterist Colschy hat aber keinen Zwieback, „Wo ist Ihr Zwieback?“ — „Gefährlicher, Herr Hauptmann!“ Der Hauptmann ist sprachlos. „Und das sagt mir der Mensch auch noch ganz ruhig ins Gesicht!“ — „Gefährlicher von Ragen und Mäus“, ergänzt der biedere Oberschlesier.

Bei einer Ortsbesichtigung fällt dem Ortskommandanten das Fehlen einer Beleuchtung im Treppenaufgang des Schlosses auf. Er beauftragt daher die im Nachschuß liegende Kompagnie, für eine angemessene Beleuchtung Sorge zu tragen.

Der Schreiber setzt sich darauf kurz entschlossen hin und fordert folgendermaßen einen Beleuchtungskörper an:

„Auf Befehl des Ortskommandanten soll die Kompagnie für eine angemessene Beleuchtung des Schlosses sorgen. Die Kompagnie bittet deshalb um Ueberweisung einer Staff-Laterne.“

(„Champagne-Kamerad.“)

Aus den Reichstagsausschüssen.

Zur Quittungstempelsteuer.

W.B. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich.) Im Steueraus- schuß des Reichstages stellte der Berichterstatter unter Zustimmung des Ausschusses fest, daß die Quittungstempelsteuer der Regierung nach den Ausführungen der Parteien nicht auf Annahme rechnen könne und schlug deshalb vor, in die Einzelberatung des vom Zentrum vor- gelegten Umsatzsteuerentwurfes einzutreten und eine vorläufige Stel- lungnahme des Ausschusses hierzu herbeizuführen. Dem Vorschlage schlossen sich mehrere Redner an. Der Staatssekretär hatte betont, er vertrete nach wie vor die Regierungsvorlage, wenn aber der Aus- schuß der Umsatzsteuer, die gewiß ertragreicher sei, den Vorzug gebe, werde er sich mit dem Bundesrat ins Benehmen setzen. Soziale Be- denken könne man gegen den Zentrumsantrag unter den gegebenen Verhältnissen nicht hegen.

Die Kriegsgewinnsteuer.

— Berlin, 12. April. Ueber die Beratung des Reichshaushalts- ausschusses des Reichstages betreffend die Kriegsgewinnsteuer werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, daß es nur wenig einbringen würde, wenn man nur die Prozentsätze der drit- ten Stufe erhöhte. Die Waise müsse es bringen. In den mittleren Stufen ließen gerade die Kriegsgewinne, die nicht selten mit nicht ganz einwandfreien Mitteln erworben seien.

Auf die Behauptung, daß in England höhere Sätze erhoben wür- den, erwiderte der Reichshaussekretär, daß dort eine Doppelbesteuerung ausgeschrieben sei, wie sie bei uns durch einzelstaatliche Zuschläge eintrete. In England betrage der Höchstsatz der Besteuerung bei Ein- kommen von zwei Millionen Mark 56 Prozent. Nach der Vorlage kämen wir bei den höchsten Einkommen über diese Höhe hinaus.

Ein volksparteilicher Redner führte aus, daß man über die ge- waltige Besteuerung der höchsten Einkommen kaum hinausgehen könne. Wohl aber sei eine Verringerung der Scala angebracht. Der Redner empfahl den volksparteilichen Antrag, der die Abgabe mit 5 Prozent für die ersten 10 000 Mark des Vermögens- umwaches beginnt, für die nächsten 10 000 Mark auf 6 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 30 000 Mark auf 8 Prozent und bis 25 Prozent für die Beträge über 300 000 Mark steigen lassen will, was eine erhebliche Erhöhung gegenüber der Vorlage bedeute.

Ein Redner der Deutschen Fraktion tritt für die Regierungsvor- lage ein, ein Nationalliberaler bespricht, dieser Redner spricht gegen den volksparteilichen Vorschlag und den sozialdemokratischen Antrag, der die Steuer bei den untersten Sätzen um 100 Prozent, bei der höch- sten um 40 Prozent erhöhen will.

Ein Sozialdemokrat erklärte, daß, je weniger energisch man hier zugreife, um so stärkere Verbrauchs- und Verbrauchssteuern würden ein- geführt werden müssen. Die Frage sei, was für unser Wirtschafts- leben am wenigsten schmerzhaft sei. Vielleicht stehen sich die Kriegsver- mögenszuwachsbeiträge von einzelstaatlichen Steuern freistellen und dafür vom Reiche entsprechend höher besteuern.

Der Reichshaussekretär betonte, daß bei dem bestehenden Bedarf gar nicht genug bewilligt werden könne. Die Grenze liege in der Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und, wie schon gemeldet, der fortschrittliche Antrag angenommen. (Frk. Zit.)

Das Ende von „L 15“.

— Berlin, 11. April. Wie die „Arz. Zit.“ meldet, druckt die Londoner „Daily Mail“ vom 4. April den Bericht eines Sonder- korrespondenten des New York American nach, dem es gelungen war, Oberleutnant Kühne vom verlorenen „L 15“ in der Gefangenschaft in Eatham zu sprechen.

„Nur einer von den 17 Gefangenen,“ sagt der amerikanische Be- richterstatter, „spricht englisch, Oberleutnant Kühne, und er zauderte nicht, mit mir über das, was er das Unwesentliche in der Geschichte der letzten Reise „L 15“ nannte zu reden.“

Keiner wollte die Heimstation des Luftschiffes nennen, und auch über die Flugbahn, die das Schiff genommen, war nichts zu erfahren. Nur schworen die Offiziere, daß sie überzeugt seien, nur Orte von militärischer Bedeutung angegriffen zu haben. Die Offiziere geben zu, daß rings um ihr Luftschiff englische Geschosse explodierten, aber nur einer von der Mannschaft sei, und auch der nur leicht, am Arm verwundet worden.

Die Beschädigung des Luftschiffes durch feindliche Geschosse war jedoch sehr ernst, und der Führer, Kapitänleutnant Breithaupt, be- schloß, so schnell wie möglich nach Hause zu fahren. Die erste halbe Stunde bewachte der Zeppelin noch, wenn auch mit großer Schwierig- keit, sein Gleichgewicht. Dann brach etwas im Gerippe, und das An- seher stürzte mit der Nase zuerst auf die See hinab.

Das war um Mitternacht, und Hilfe war nirgends in Sicht, bis nämlich ein britisches Nachtschiff aus dem Nebel auftauchte. Ueber die Bedingungen der Uebergabe hatte man sich bald geeinigt. Das Nachtschiff schickte kleine Boote zu dem Luftschiff, die dessen Mann-

schaft zu zweit und dritt übernahmen. Die Leute zitterten vor Kälte, einige waren fast ohne Kleider (deren sie sich in der Voraussehung, längere Zeit im Wasser zubringen zu müssen, entledigt hatten). Einer von der Mannschaft glitt bei der Uebernahme aus und fiel ins Wasser. Man versuchte ihn zu retten, aber es gelang nicht, und der Mann ertrank.

Oberleutnant Kühne war der Letzte, der das Schiff verließ. Er war hocherfreut, gerettet zu sein, und machte kein Hehl daraus, eine besondere Ursache dazu zu haben: Acht Tage vorher hatte er sich mit einer jungen Berliner Dame verheiratet. Der erste Wunsch, den er aussprach, war, man möge seine junge Frau telegraphisch von seiner Rettung benachrichtigen. Diese Bitte soll ihm gewährt worden sein.

Mit zwei Ausnahmen erklärten die Leute, an früheren Zeppelin- fahrten nach England nicht teilgenommen zu haben. Oberleutnant Kühne gibt zu, seinen Urlaub bis kurz vor Ausbruch des Krieges in London verbracht zu haben. Er ist ein junger, jovialer Mann von etwa 28 Jahren. Der Führer, Kapitänleutnant Breithaupt, ist min- destens sieben Jahre älter, verheiratet und wahrhaft teutonisch im Aussehen. Er und Kühne hatten ihre dicken Pelzkleider nicht abge- worfen, als das Luftschiff fiel. Die Mannschaften sind alle zwischen 25 und 30 Jahren, von vorzüglichem körperlichen Befinden und offen- bar ausgesuchte Leute. Es befinden sich mehrere gelehrte Schloffer unter ihnen. Kein einziger will etwas davon wissen, daß von dem Luftschiff Bomben auf schlafende Städte geworfen worden, um Frauen und Kinder und Nichtkombattanten zu töten oder zu ver- wunden.

Oberleutnant Kühne beschrieb mir seine Rettung folgendermaßen: Ich befand mich in der wasserdichten Gondel, als das Luftschiff auf dem Meerespiegel aufschlug. Die Gondel tauchte unter Wasser. Nur der Gedanke an meine junge Frau, meine achtjährige Ehe spornete mich zur Rettung an, sonst wäre ich mit meinem Schiff untergegangen. Es gelang mir, eine der dichten Glasscheiben zu durchbrechen, durch die ich erst in die Tiefe tauchte, um dann in einiger Entfernung von der das Wasser bedeckenden Tafelage wieder an die Oberfläche zu gelangen. Ich war der Letzte, der „L 15“ verließ. Das muß um 12 Uhr 15 Min. gewesen sein, denn da stand meine Uhr still.

Der Oberleutnant gab zu, daß er in England wohl bekannt sei, und hat Grüsse an einen wohlbekannten Londoner Journalisten zu bestellen, den er kurz vor Ausbruch des Krieges kennengelernt hatte. Eine seiner Schwestern ist an einen Engländer, der bei Cambridge wohnt, verheiratet.

Somit der amerikanische Berichterstatter. Ein holländischer Be- richterstatter, dem es gleichfalls gelang, sich den Gefangenen von „L 15“ zu nähern, erzählte in den „Londoner Evening News“, einer von den Mannschaften habe sich geäußert: „Noch etwas viel Schlim- meres wird über England kommen!“ Der Mann scheint gewußt zu haben, meint der Berichterstatter, welche neue furchtbare Ueber- raschungen die Zeppelin vorbereiteten, daß größere Flotten mit noch verheerenden Bomben England heimsuchen würden.

Die deutsche Antwort über den „Fall Suffer“ und andere Dampferverfenkungen.

(Schluß.)

W.B. Berlin, 12. April. Auf die Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten wegen Angriffs auf den Dampfer „Suffer“ und einige andere Schiffe ist ein Teil der deutschen Antwort schon im gestrigen Abendblatt der „Badischen Presse“ bekannt gegeben worden. Dieser Teil betraf die Fälle „Berwind Vale“, „Englismann“ und „Manchester Engineer“. Der Schluß der Antwort der deutschen Regie- rung betrifft dann noch folgende Fälle:

IV. Englischer Dampfer „Eagle Point“.

Dieser Dampfer wurde am 28. März vormittags etwa 100 — nicht 130 — Seemeilen von der Südküste Irlands entfernt von einem deutschen Unterseeboot durch Signalfeuer aufgefordert, zu stoppen, ließ aber weiter. Darauf wurde auf ihn geschossen, bis er stoppte und ohne weitere Auforderung zwei Boote zu Wasser brachte, in die sich die Be- satzung begab. Nachdem sich der Kommandant überzeugt hatte, daß die Boote, die Segel gesetzt hatten, vom Dampfer frei gekommen waren, versenkte er den Dampfer. Zur Zeit der Verfenkung herrschten Nord- nordwestwinde von Stärke II, nicht „stürmische“ und leichte Dünung, nicht „schwere See“, wie in der dortigen Darstellung angegeben ist. Die Boote hatten auch alle Aussicht, sehr bald aufgenommen zu wer- den, da der Ort der Verfenkung auf einem vielbenutzten Dampferweg lag. Wenn die Besatzung des Dampfers zu ihrer Rettung nur zwei kleine Boote in Gebrauch nahm, schießt sie selbst die Schuld, denn auf dem Dampfer befanden sich wie das Unterseeboot feststellen konnte, noch dem Dampfer befanden, wie das Unterseeboot feststellen konnte, noch mindestens vier große Rettungsboote.

V. Französischer Dampfer „Suffex“.

Die Verfenkung, ob der Kanaldampfer „Suffex“ von einem deut- schen Unterseeboot beschädigt worden ist, ist dadurch außerordentlich er- schwert worden, daß keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Be- gegnungsumstände der Verfenkung bekannt waren, auch ein Bild dieses Schif- fes bis zum 6. April nicht erreicht werden konnte. Infolgedessen hat die Unteruchung auf alle Anhaltungen ausgedehnt werden müssen, die

an dem in Frage kommenden Tage, dem 24. März, im Kanal etwa auf dem Wege zwischen Folkestone und Dieppe überhaupt stattgefunden hatten.

In diesem Gebiete ist am 24. März, ungefähr in der Mitte des englischen Kanals, von einem deutschen Unterseeboot ein längeres schwarzes Fahrzeug ohne Flagge mit grauem Schornstein und kleinem grauen Aufbau, sowie mit zwei hohen Masten angetroffen worden. Der deutsche Kommandant gewann die bestimmte Ueberzeugung, daß er ein Kriegsschiff und zwar einen Minenleger der neuerbauten englischen „Arabic“-Klasse vor sich habe. Er wurde zu dieser Ueberzeugung ge- führt 1. durch das glatt durchlaufende Deck des Schiffes, 2. durch die kriegsschiffmäßige Schräg nach hinten und unten abfallende Form des Seds, 3. durch den kriegsschiffmäßigen Anstrich, 4. durch die hohe Ge- schwindigkeit von etwa 18 Seemeilen, die das Schiff entwickelte, 5. durch den Umstand, daß das Schiff nicht den Weg nördlich der Leuchttürme zwischen Dungeness und Beachy Head innehielt, der nach den häufig übereinstimmenden Beobachtungen der deutschen Unterseeboote für die Handelschiffahrt üblich ist, sondern mitten im Kampf mit dem Kurs ungefähr auf Re Haave fuhr. Infolgedessen griff er das Schiff um 3 Uhr 55 Minuten nachmittags mitteleuropäischer Zeit, 1 1/2 Seemeilen südöstlich der Bullrookbank unter Wasser an. Der Torpedotruf und rief im Vorschiff eine so schwere Explosion hervor, daß das ganze Bor- schiff bis zur Brücke abfiel. Die besonders starke Explosion läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß an Bord große Munitionsmengen vor- handen waren.

Der deutsche Kommandant hat eine Skizze des von ihm ange- griffenen Schiffes angefertigt, von der zwei Abzeichnungen beigelegt werden. Das ebenfalls in zwei Exemplaren angeschlossene Bild des Dampfers „Suffex“ ist aus der englischen Zeitung „Daily Graphic“ vom 27. vorigen Monats in photographischer Uebergabe entnommen. Die Vergleichung der Skizze und des Bildes zeigt, daß der „Suffex“ mit dem angegriffenen Fahrzeug nicht identisch ist. Besonders auf- fallend ist der Unterschied in der Stellung des Schornsteins und der Form des Seds. Ein weiterer Angriff hat in der für den „Suffex“ in Frage kommenden Zeit auf dem Wege zwischen Folkestone und Dieppe seitens deutscher Unterseeboote überhaupt nicht stattgefunden.

Siernach muß die deutsche Regierung annehmen, daß die Be- schädigung des „Suffex“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen ist. Zur Aufklärung des Sachverhalts ist vielleicht die Tatsache dienlich, daß allein am 1. und 2. April im Kanal nicht weniger als 26 englische Minen von deutschen Seestreitkräften abgeschossen worden sind. Ueberhaupt ist die ganze dortige Meeresgegend durch treibende Minen und nicht gesunkene Torpedos gefährdet. Vor der englischen Küste wird fe- rner auch durch deutsche Minen, die gegen die feindlichen Seestreit- kräfte ausgelegt werden, in zunehmendem Maße gefährdet.

Sollte der amerikanischen Regierung weiteres Material zur Be- urteilung des Falles „Suffex“ zur Verfügung stehen, so darf die deutsche Regierung um dessen Mitteilung bitten, um auch dieses Ma- terial einer Prüfung unterziehen zu können. Für den Fall, daß hier- bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen sich ergeben sollten, so erklärt sich die deutsche Regierung schon jetzt bereit, den Tatbestand durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem dritten Titel des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 festlegen zu lassen. In dem der Unterzeichnete bittet, der Regierung der Vereinigten Staaten von Vorkommendem Kenntnis zu geben, bemüht er diesen Anlaß, um dem Herrn Botschafter den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hoch- achtung zu erneuern. (Bez. v. Jagow.)

Preklimmen.

— Berlin, 13. April. Zu der deutschen Antwort auf die Anfragen der Vereinigten Staaten wegen der Verfenkung von 5 Schiffen schreibt Kapitän zur See L. Perlius im „Berliner Tageblatt“, keine Darstellung sei geeigneter die außerordentlich schwierige Lage, in der sich jetzt viele unserer Unterseebootkommandanten befinden, wirkungsvoller zu fixieren als der in der deutschen Note besprochene „Suffex“-Fall. Leicht sei es, am grünen Tisch mit gerunzelter Stirn über unberechtigte Torpedierungen zu urteilen, weil schwerer, über- haupt ein Schiff zu torpedieren. Um eine völlig einwandfreie Torpe- dierung auszuführen, dazu gehöre nahezu ein Uebermensch.

Die „Wosische Zeitung“ sagt, die Note sei klar, rückhaltlos und bei aller Entschiedenheit in der Wahrnehmung deutscher Interessen entgegenkommend. Sie habe die Aufklärungen gegeben, die sie habe geben können und zugleich die Hand geboten zu jeder möglichen Feststel- lung des Sachverhalts.

Die „Germania“ meint, die deutsche Antwort werde die zahl- reichen Leute enttäuschen, die auf eine Neuauflage deutsch-ameri- kanischer Spannung gehofft hatten.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt: „Schon jetzt muß man in Amerika zugeben, daß von einer Verletzung der der Union gegebenen Zusagen ebensowenig die Rede sein kann wie von irgend welchen Verstößen gegen die Gebote der Menschlichkeit. Man sollte sich nur überall das korrekte und humane Verhalten unserer Unterseebootkommandanten zum Muster nehmen, statt sofort munter darauf Loszuschimpfen.“

Das Salz der Erde.

Litauerer Bauernroman von Guido Kreuzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duucker, Berlin. (E. Fortsetzung.)

Armand Villaincourt zwang gewaltsam die glatte Be- herrschung zurück. Er wußte ja — es war seine einzige Chance, sollten ihm nicht die Planken unter den Füßen wegsinken. Mit lächelndem Ahselzucken deutete er auf einen Stuhl.

„Wenn wir uns jetzt wiedersehen, Strachotnik, so ist es nur Ihre Schuld. Aber vor allem — setzen Sie sich und trinken Sie ein Glas Wein. Wir haben mancherlei ruhig und gründ- lich zu besprechen.“

Das alles schien sein Gast gar nicht mehr zu hören; er rührte sich noch immer nicht; er fragte nur zwischen den Zähnen: „Meine Schuld? Sie sagen — meine Schuld! Wieso meine Schuld? Haben Sie das Schandgeld nicht auch dies- mal noch gekriegt?“

„Schon; aber auch einen Brief — und um den bin ich hier.“

Da flog jählings ein Rud durch den Litauer. Vorge- beugten Leibes schob er sich langsam Armand Villaincourt näher. . . Es war etwas Drohendes in dieser Bewegung, als würde er in nächster Minute die Faust zu brutalem Schlag heben.

„Um den Brief hätten Sie in Berlin bleiben können! Ich hab Ihnen ja geschrieben: — Ich kenn Sie nicht mehr; ich will Sie nicht mehr kennen; ich hab nichts mehr zu schaffen mit Ihnen.“

„Aber Sie haben den Kosaken, den russischen Grensol- daten, erschossen!“

„Ich . . . ich . . .“ jahle Blässe übergeisterte das dunkel- rote Säuergehit; unsicher tastete eine Hand nach dem Hals-

fragen . . . „Keiner hat's gesehen — keiner kann's mir nach- weisen!“

„Ich hab es gesehen! Ich kann es nachweisen!“

„D — du verdammter Hund!“ . . . knirschte der Koffat; wie halberstichtes Klüßern wehte es durch das Zimmer. . . „Bis ich's dazu möcht kommen lassen — eher erwürg ich dich mit diesen meinen Händen und schmeiß dich in die Zister, wo sie am tiefsten ist.“

„Strachotnik . . .“

„Wer hat's denn damals soweit getrieben? Wer hat uns denn ausgehecht mit den braunen Lappen, die wir bei deinem Seidenschmuggel verdienen sollten? Wer hat uns denn von der Arbeit weg in den Krug und ans Schnapsglas gelockt?“

Armand Villaincourt fürchtete sich nicht — dieser Begriff hätte sich seinem Gewerbe schlecht angepaßt. Er entnahm dem kleinen goldenen Etui eine Zigarette und warf kaltblütig neben den ersten Rauchwolken hin:

„Lieber Freund, weshalb die Zusammenhänge verwirren? Gerade in dieser Beziehung darf ich mich auf mein Gedächtnis verlassen: — für meine Seide und meine Manchesterstoffe nahm ich als Helfershelfer nur, was ich schon im Krug und hinter der Schnapsflasche fand! Sonst hätte ich unter euern Bauern hier wohl lange suchen können!“

„Wo sind denn die Taufendmarksheine, die uns der Schmuggel einbringen sollte? Du hast den großen Verdienst eingestekt — wir aber, die wir Nacht für Nacht die schweren Ballen kilometerweit über die Grenze ins Russische schleppen . . . einen Schandlohn haben wir gekriegt! Betrogen hast du uns, du heimtückischer Hund!“

Die Stimme war fast brüllend geworden in hasserlicherer Wut; jetzt aber schlug sie jählings um. Er fiel auf einen Stuhl und bohrte die Fäuste gegen die Schläfen.

„Was hab ich denn noch von meiner großen Wirtschaft be- halten? Was hab ich denn noch von meinem Leben, mit dem ich mal hätte dide Wände einrennen können? Alles verludert und verkommen und mit Hypotheken zugebottelt! Die Frau hab ich gektern aus dem Krankenhaus zurückholen müssen, weil ich's nicht mehr hab' bezahlen können! Und wenn sie mich als alten Kerl vom Hof jagen, werd ich mir die Lische überhängen und prahern gehn; und die Hunde werden mich anbelln und der Gendarm mich um meine Papiere fragen — wie ein Stromer und Bagabunden! Da möchtest du dich freuen in deinem Ber- lin, daß du mich soweit gebracht hast!“

„Mich trifft keine Schuld daran.“

Das riß den Litauer aus seiner weinerlichen Apathie hoch. Er sprang auf — der Stuhl flog zurück und stürzte polternd zur Erde. Wieder brandete der gewalttätige Haß hoch, zerfest und leuchtend kamen die Worte zwischen den Zähnen durch.

„Dich allein — dich ganz allein — keinen weiter wie dich! Steh nicht so da mit deinem verdammten Lächeln und deinem blanken Gesicht. . . ich weiß ja doch, wer du bist und was du bist! Du verkommst noch mal im Zuchthaus. . . daran glaub ich, als hät's mir der Herrgott selber zugeschworen und an- gebetet!“

„Wie du mit dem russischen Patronit genug zusammen- gegauert hattest und nach Berlin gingst — da meint ich, nie würdest du mehr schreiben oder herkommen. Aber nach vier Monaten kriegt ich einen Brief von dir — tausend Mark und auf Ehr und Seligkeit bloß geliehen! Hätt ich dir doch damals nicht geglaubt und nicht geantwortet. So aber kam Brief auf Brief; immer Geld schicken — Geld schicken! Und wollt ich mal nicht . . . gleich hast du gedroht mit der Anzeige um den Kosaken, den ich erschossen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

Karlsruhe, 12. April. Das in seinen Grundzügen von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung angegebene Abkommen, das die deutsche und die rumänische Regierung zur Erleichterung des Warenverkehrs getroffen haben, bedeutet immerhin einen Wendepunkt in den deutsch-rumänischen Beziehungen während des Krieges.

Wohin auch immer die politischen Sympathien der Rumänen sich neigen mögen, wir sind jetzt auf dem besten Wege, wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete normale Zustände mit dem Balkanstaate wiederherzustellen, mit dem uns zu König Carols Lebzeiten herzliche Freundschaft verband.

Die beiden Regierungen sichern demgemäß einander die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse für den Bedarf des anderen Landes zu. Die einzige Einschränkung, die gemacht wird, ist, daß diese Ausfuhr nur in dem Maße erfolgen soll, als es der Bedarf des eigenen Landes zuläßt.

Wenn man an die Ausfuhrprämien in Gold, an die oft nicht sehr erquickliche Zollscherz hoffentlich endgültig überwundener Lage denkt, so wird man in der Bestimmung, daß die Ausfuhr künftighin von feinerlei besonderen Ausfuhrbewilligungen und Gegenseitungen abhängig gemacht und auch die Durchfuhr von Waren aus dritten Ländern gestattet werden soll, die erste Absicht zu einem ehrlichen wirtschaftlichen Uebereinkommen erblicken.

Genf, 12. April. Die Tragweite des deutsch-rumänischen Vertrags wird in Pariser leitenden Kreisen vollkommen richtig erkannt, doch wird darauf hingewiesen, daß Frankreich die Hauptverantwortung für die Abschließung dieses Vertrags ablehnen könne, da nach früheren Meldungen der französischen Presse London und Petersburg die Oberleitung bei den Bukarester Verhandlungen übernahmen, die zu einer empfindlichen Schlappe des Bierzentrums geführt haben. Rln. 3.

Die englische Daumenschraube.

Stochholm, 6. April. Unser Mitarbeiter schreibt uns: Ihre Lieblichkeit gegenüber den neutralen „Freunden“ haben die Engländer in den letzten Tagen neuerdings dadurch an den Tag treten lassen, daß sie, um sich auf Kosten der Neutralen ungerechtfertigte Vorteile zu verschaffen, von der bekannten „Daumenschraube“ in der Kohlenfrage Gebrauch gemacht haben.

Als Grund zu dieser Veranlassung gibt das Rundschreiben des „Board of trade“ an, daß sich England ein erheblicher Mangel an Schiffsraum geltend mache und daß die Nachfrage nach Kohlen immer größer werde, während die Kohlenvorräte wegen der außerordentlichen Nachfrage im Kriege fortwährend geringer würden.

An das Wohl seiner „kleinen Freunde“ denkt aber der edle und ritterliche John Bull nicht, wenn dies Wohl mit seinen eigenen Interessen nicht vereinbar ist! — Der Termin des Inkrafttretens der neuen Regeln, der 25. April, fällt mit dem Zeitpunkt der üblichen Eröffnung der alljährlichen nordischen Holzwaren-Saison so ziemlich zusammen.

Das Rundschreiben des „Board of trade“ hat in skandinavischen Reeder- und Kohlenimporteurkreisen erklärterweise die größte Beifügung hervorgerufen. Man hofft zwar noch, daß man im Wege der Verhandlungen eine mildere Handhabung der angekündigten Veranlassung erzielen können. Gleichwohl aber fielen an den letzten Tagen auf der Börse die Dampfschiffskurse stark, und man verheißt sich nicht, daß eine Durchführung der angekündigten englischen Maßnahme nach dem Wortlaute einer Katastrophe für die Schifffahrt, ja für das ganze skandinavische Wirtschaftsleben gleichkommen würde.

Stochholm, 11. April. Meldung des schwedischen Telegrammbureaus. Die Gesetz- und Steuerauschnitte des Reichstages, die gemeinsam den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Ausfuhr und die Einfuhr von Waren während des Krieges und die von schwedischen Kaufleuten eingegangenen Verpflichtungen prüfen, haben heute ihr Gutachten abgegeben.

Einfuhr von Salzheringen, Salzflischen, Klippflischen und Fischrogen.

Die Preise des Salzherings, der früher namentlich auch der ärmeren Bevölkerung als ein beliebtes Nahrungsmittel diente, sind in letzter Zeit außerordentlich gestiegen und haben gegenwärtig die drei- bis vierfache Höhe des vor dem Kriege bezahlten Preises erreicht. Und das trotz der ungeheuren Heringsfänge, die im Monat März und früher von deutschen Fischern an den Küsten Schleswig-Holsteins und in den dänisch-schwedischen Gewässern gemacht worden sind und trotz der großen Lieferung der schwedischen Fangplätze an den deutschen Markt, z. B. nach Kiel.

Vor dem Kriege waren Zeiten, in denen von den Fischern für das Pfund Heringe 5 Pfennig und darunter gefordert wurden; waren ihrer gar zu viele gefangen, dann wurden sie wagenweise zu Dampfschiffen fast umsonst abgegeben. Heute kostet das Pfund Heringe an vielen norddeutschen Vertriebsplätzen, z. B. in Lübeck, trotz aller erziehbigen Fänge 60 und 65 Pfennig, kleine, mittelmäßige Ware.

Wenn auch die allgemeinen Gründe für die Preissteigerung in den Erzkennissen beim Fange und den dadurch bedingten höheren Aufwendungen zu suchen sind, so stehen doch die angeführten Preise mit den Mühen und Unkosten der Heringsfischerei nicht im Einklang. Die Einführung von Höchstpreisen, deren Festsetzung in solchen Fällen als Hilfsmittel gegen die Preissteigerung mit Erfolg angewandt wurde, erscheint wegen der vom Fange abhängigen Preisveränderungen und weil wir fast ausschließlich von der Auslands-einfuhr abhängig waren, nicht angebracht.

Die Einführung von Höchstpreisen, deren Festsetzung in solchen Fällen als Hilfsmittel gegen die Preissteigerung mit Erfolg angewandt wurde, erscheint wegen der vom Fange abhängigen Preisveränderungen und weil wir fast ausschließlich von der Auslands-einfuhr abhängig waren, nicht angebracht. Der Bundesrat versuchte daher durch die Verordnung vom 17. Januar 1916 auf dem Wege der Zentralisierung der Einfuhr von Salzheringen der Preissteigerung entgegen zu wirken, indem er bestimmte, daß derjenige, der Salzheringe einführt, verpflichtet ist, diese an die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin abzuliefern, die ihrerseits die Verteilung der Heringe an die Abnehmer in die Hand nimmt.

Offentlich gelingt es durch die neuen verschärften Bestimmungen, solche Personen, die lediglich aus spekulativen Gründen den Herings- und sonstigen Fischhandel betrieben, dauernd vom Markte fernzuhalten, der Preissteigerung dadurch wirksam entgegenzutreten und wieder Preise für Heringe und Salzflische zu erzielen, die auch den Minderbemittelten den Genuß dieser Fische gestatten.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Portoausgaben beigelegt werden.) C. L. in Rhe.: Der Sitz des „Allgemeinen deutschen Beamtenvereins“ ist in Berlin. Vorstandsmitglied ist Herr Stadtoberrechnungsrat Weiler hier. (452.)

A. G. Rhe.: Wegen der angefragten Adresse müssen Sie sich an die polizeiliche Meldebefehle (Bezirksamt) wenden. (454.) B. W. 100: Die Reichsunterstützung steht der Kriegsfrau im Falle der Beurlaubung des Mannes zur längeren Arbeitsleistung nicht mehr zu, da die Bedürftigkeit weggefallen ist. (455.)

E. A., Rhe.: Sie müssen den ganzen Mietzins bis zum Ende der Mietzeit zahlen, auch wenn Sie durch die Verhältnisse gezwungen sind, den Laden zu schließen. Die Anrufung des Mieteinigungsamts führt möglicherweise zu einer Einigung mit dem Vermieter. (456.)

Offiz.-Stellvert. B. im Feld: Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage und kurzer Angabe des in Frage kommenden Prozesses an den Karlsruhe'ner Anwaltsverein. (457.)

T. K. in W. Das Urlaubsgehalt ist nach den geschiederten Verhältnissen gerechtfertigt und hat Aussicht auf Erfolg, die Einreichung erfolgt durch das Bürgermeisteramt und nicht direkt an das Generalkommando. Das Bürgermeisteramt muß die geschiederten Verhältnisse begutachten. Ein Bittgesuch kommt nicht in Frage. (458.)

Frau Sch. in Königsberg. Die Ettlinger Straße in Karlsruhe ist keine Geschäftsstraße, nur in dem letzten Teil gegen den Bahnhof zu befinden sich Ladenlokale, im ersten Teil sind auf einer Seite öffentliche Anlagen und auf der anderen Seite bessere Wohnhäuser. Da wo die Straße in der Nähe des alten Bahnhofes beginnt, sind öffentliche Gebäude in Aussicht genommen. (459.)

Druckfehler. Wir danken Ihnen für das gezeigte Interesse und bemerken noch, daß wir das „Kriegsallerlei“ über die Milliarden-Zinsenrechnung seit Christi Geburt aus der angegebenen Schweizer Zeitung übernommen haben, welcher wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Rechnung überlassen müssen. (461.)

H. Sch. in R. Ihre Reklamation ist unbegründet, denn Ihre Anfrage war bereits in unserer Mittagsausgabe vom 8. März Nr. 112 S. 6 beantwortet. (464 u. 491.)

Unteroff. S. A. im Feld. Nach Ihrer Darstellung kann eine Bestrafung wegen falscher Anschuldigung nicht eintreten, eine genaue Beurteilung läßt sich natürlich nur nach Kenntnis der Akten geben. Ebenso verhält es sich mit der Beurteilung Ihrer militärischen Stellung wegen der bei Beförderung nicht zur Kenntnis der militärischen Vorgelegten gebrachten Vorfragen, welche übrigens gnadeweiß gesüßt werden könnten. Es wird zweckmäßig sein, wenn Sie Ihre Beurlaubung beantragen. (465.)

G. B. in D. Der Vormund hat mit der Verwaltung des Mündelvermögens nichts mehr zu schaffen, da die Mutter die elterliche Gewalt besitzt, die Vermögenssumme und das Sparkastengehalt kann von der Mutter in eigene Verwaltung genommen werden. Wenden Sie sich an das Amtsgericht (Vormundschaftsgericht). (467.)

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Siefeldts Buchhandlung, Riebmann & Cie., Karlsruhe.

Darmträgheit als Krankheitsursache. Von Dr. med. S. J. Oberdörffer. Karlsruhe 1916. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 80 A. Inhalt: Vorkort. — Ueber die Ernährung. — Physiologie der Verdauung. — Gründe der Darmträgheit. — Die Stellung der Darmträgheit. — Schluß.

Franken'sche Staatsmänner. Von Max Nordau. Sammlung „Männer und Väter“. Verlag Illstein u. Co., Berlin. Preis 1 M. Von 1870 bis 1914, von dem Kriege, in dem das napoleonische Kaiserium zusammenbrach, bis zu den Tagen Bismarck's und des ersten Reichenskrieges gegen Deutschland führt das Buch von Max Nordau. Glanzend in der sprachlichen Form, großzügig in der Auffassung gibt es eine zusammenfassende Geschichte der dritten französischen Republik, ihrer Parteikämpfe und ihrer Skandale, ihrer feindlichen Fraktionen und ihres ständigen Rückfalls in das zerrüttende Fieber des nationalen Selbstverleugers.

Gesundheit und Verjüngung der Frau. Von Dr. med. S. J. Oberdörffer. Zweite, erweiterte Auflage. Karlsruhe 1916, im Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Preis 1.80 M. Diese Schrift, erstmals zu Kriegsbeginn erschienen, fand soviel Nachfrage, daß nunmehr schon eine neue, erweiterte Auflage nötig wurde. Der Verfasser zeigt der Frau den Weg, wie sie durch Erkenne und Befolgen der Naturgesetze ihre Gesundheit und Jugendlichkeit erhalten oder wiederherlangen kann, daß sie nicht, wie bisher als schmerzhaft angesehen, mit 45 oder 50 Jahren verblüht ist und im wahren Sinne des Wortes aushört, Frau zu sein. Die Schrift ist kein Krankenbuch, sondern ein Wegweiser zur Gesundheit, Schönheit und Jugendlichkeit. Möge das Buch auch in der Neuausgabe weite Verbreitung finden, denn wenn die Frauen als Kulturträgerinnen die ihnen zukommende Stellung erringen wollen, so muß vor allem ihre Gesundheit und Verjüngung erstrebt werden.

Das Schwerk des Geistes. Gottes Wort für den täglichen Gebrauch, ausgeführt mit Leitort und Lesefest versehen von S. Schöller, Generalsuperintendent von Oßpreußen. — Handausgabe: Drahform. 420 Seiten stark. In Leinen gebd. 2 M. in einem Leder 4 M. Berlin W. 35. Verlag des Evang. Bundes. Ein prächtiges Konfirmationsgeschenk.

Es muß doch Frühling werden! Ein Gruß der Heimat an unsere Lieben im Feld von D. Müller, General-Sub- und Oberhofprediger, mit Beiträgen von Rudolf Serzoy, Peter Metzger, Anna Schieber u. a. Vierfarbiges Umschlagbild von H. Girzel. 48 S. Illustriert. Preis 25 A, 25 Cent postfrei, 50 Cent je 25 A, 100 je 22 A. Gebd. unter 50 Gr. (daher postfreier Selbstverlag). Verlag von Willard u. Angustin, Kassel.

Schwind als Mensch und Künstler. Ein ganz reizendes kleines Büchlein ist jetzt eben im Delphinverlag München erschienen: „Schwind, Briefe und Bilder“. Das kleine Buch, das übrigens in der hübschen Ausstattung nur 60 A kostet, enthält neben einem kurzen Lebensabriß von Georg Jacob Wolff und einem lösen Strauß von Briefen des treuerzigen Deutschen 28 seiner schönsten Bilder auf Mattkartonpapier.

Tongers Musikbücherei, Band 4. Edwipeller, Franz. Kleine, leichtfahliche allgemeine Musik- und Harmonielehre. 174 Seiten. Büchlein in Kallio gebunden 1 M. Verlag von R. J. Zenger, Köln a. Rh.

Tongers Musikbücherei, Band 5/6 (Doppelband). Wirsener, Otto. Repertorium der Musikgeschichte. Büchlein in Kallio gebunden 2 M. 267 Seiten. Verlag von R. J. Zenger, Köln a. Rh.

Tongers Musikbücherei, Band 7. Nuperius, Otto. Erläuterungen zu Beethovens Violinsonaten. 101 Seiten. Büchlein in Kallio gebunden 1 M. Verlag von R. J. Zenger, Köln a. Rh.

Soeben gelangt zur Ausgabe: A. von Engelhardt, Die deutschen Ostprovinzen Rußlands. Ihre politische und wirtschaftliche Entwicklung. Ein Band von über 300 Seiten. Geb. 8 M., geb. 4 M. Aus dem Inhalte des Buches seien folgende Kapitel hervorgehoben: Die Ostprovinzen unter russischer Herrschaft. Der Verfassungsbruch. Die lettisch-estnische Revolution. Und dennoch deutsch. Das Antlitz des Landes. Das deutsche Bürgerium. Die Letten. Die Esten. Handel und Industrie. Der deutsche Adel. Landwirtschaft und Grundbesitz. Kolonisationsaufgaben. Berrückte Völkern. Das deutsche Schulwesen. Die Univerität Dorpat. Georg Müller Verlag, München.

Advertisement for Bad Salzschlief bei Fulda. It promotes the health benefits of the salt water, particularly for rheumatism and other ailments. The text includes: 'Bad Salzschlief bei Fulda. Altbewährtes Bad gegen Gicht- und Stoffwechselleiden.' It also mentions the 'Der neue Badehof' and provides contact information for Salzschlifer Bonifazius.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Tröndle

Maschinist heute früh 8 Uhr nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde. B13611 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Marie Tröndle, geb. Schwärzel. Aug. Tröndle. Emil Tröndle, z. Zt. im Felde. Helene Tröndle. Karlsruhe, den 12. April 1916. Sofienstraße 120. Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.



Karlsruher Männerturnverein. Unsere satzungsgemäße Hauptversammlung findet Samstag, 15. April, 1/9 Uhr abends, im Vereinslokal (Konkordiansaal Moninger) statt. Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichtes. 2. Kassenbericht. 3. Anträge von Mitgliedern. 4. Neuwahl des Turnrates. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 4372 Karlsruhe, 6. April 1916. Der Turnrat.

Empfehle mich

zur Aufnahme von Versicherungen jeder Art, in u. außer d. Haus. Auch kaufe ich ganze Haushaltungen und einzelne Gegenstände. 2148 S. Hirschmann Möbel- und Auktionsgeschäft Tel. 2965. Jähringerstr. 29. Seltene Gelegenheit! Ein fast neuer Konzert-Flügel erstklassigen Fabrikates (Schwarz pol.) unter voller Garantie äußerst vorteilhaft zu verkaufen. B13154 A. Vebei, Pianolager, Vorheim, weiff. Karl-Friedrichstr. 51. Pianos, neue und gebraucht, sind sehr billig zu verkaufen u. zu vermieten. Dasselbe werden auch Klaviere gut gestimmt und repariert. B13505 M. Eckert, Steinstr. 16. Wegen mangelnder Beschäftigung sind moderne Klappstühle äußerst billig abzugeben. Best. Anfragen unter Nr. 1160 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 42

Lebensmittel

Vorzügliche frische Schellfische

Pfund 85, 75, 65. Lebende Fische. Bresen, kleine Pfund 75, Karpfen Pfund 1.25 Bresen v. 2 Pfund an Pfund 1.00 Schleien Pfund 1.50

Dörrgemüse

4405 Getrocknete Karotten 1/4 Pfd. 55, Gemischtes Gemüse 1/4 Pfd. 55, Getrocknete Kohlraben 1/4 Pfd. 45, Grüne Schnittbohnen Paket 65

Frische Eier 22, Koch-Eier 19

Vanille-Suppenpulver Pfund 1.50, Heringe in Gelee 1/4 Pfd. 30, Gewürz-Suppenpulver Pfund 2.00, Ochsenmaulsalat 1/4 Pfd. 30, Schokoladepulver Pfund 3.00, Rollmops . . . Stück 18 und 22

Hermann Tiefz

Maschinist

gesucht, infolge Einderung, zur Führung von Dampfmaschine zum baldigen Eintritt. Anfragen mit Angaben von Alter, ob militärfrei, ob ledig oder verheiratet, wo zu Hause, auch ob und wo zur Zeit in Stellung, an die

Brauerei Meyer & Söhne, in Riegel.

D. Schreibtisch 90 A, Waschtisch 6 A, Spiegel 2.50, eiserne Vertikale mit Matratze 12 A, Küchenschiff 4, B13507 Karl-Wilhelmstr. 33, II. Weis zu verkaufen wegen Platzmangel: 1 Pflasterofen mit Rohr, 1 altertümliche Standuhr u. 1 Konzeptschreiber mit Noten u. Ständer. Zu erfr. Kaiserstr. 70, III, r. B13494

Email-Herd, weiß, zu verkaufen. Ernst Bach, Körnerstr. 35, W. 200

1 Herd mit Rohr und 1 Gasherd zu verkaufen. B13467 Körnerstr. 26, III, r. Gasherd sehr gut erhalten, bill. zu verk. B13488 Bismarckstr. 53, II.

Für Schneider! Ein großer Herd ist billig zu verkaufen. B13556 Marienstr. 69, 2. St. Ein starker Motorwagen billig zu verkaufen. B13482 Durlacherstraße 18.

2 Knabenstuhlanlagen, ein Leber, gut erhalt. Gelagert. Billig zu verkaufen. B13502 Akademiestr. 23, 3. St. r. Kinder-Wagen, hochgehebt, wenig gebraucht, ist zu verkaufen. B13516 Durlacherstr. 15, V.

Neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen. B13513 Augustenstr. 31, IV, I.

Kinderwagen billig abzugeben. Bismarckstr. 32, II.

Browning Kal. 7.65, sowie Oeroglas bill. abg. Jähringerstr. 37, I.

Offiziers-Rock, federn, sowie Mäntel billig abzugeben. B13590 Jähringerstr. 37, I.

Zu verkaufen 15 Frauenhemden, 4 Tischdecken, neu, echt hausmacher Weinen, weiß. Zu erfr. u. Nr. B13549 in d. Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Uniform-Wantel (mit) einige Inf.-Mäde, Reittüfel, S-Marinette, Ziehharmonika, Koppel, all. ber. neu, bill. zu verk. Jähringerstr. 28, II, I. Einige Anzüge Somm. u. bessere

Ueberzieher für mittl. u. starke Figuren, sowie Fahrrad m. Freil. bill. zu verkaufen. B13591 Jähringerstr. 28, 2. St. II.

Möblierte Wohnung

von 3 Zimmern, Küchenanteil u. Manufaktur per 1. Mai zu vermieten; Betten nach Wahl. Rab. Kriegerstr. 160. B13587, 8. I.

Möbl. Manufaktur an eine Person zu vermieten gegen reinigen einer 2 Zimmerwohnung wöchentl. 1-2 mal. Zu erfragen Jähringerstraße 28, II links. B13588

Waldstr. 35, 3. St., ist ein großes, gut möbl. Penzionzimmer auf 1. Mai an bes. solider Herr zu vermieten. Zu erfr. daf. bei Loos. B13589

Birkel 24, 2. St. r., ist ein möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten. B13570

Residenz-Theater

Waldstraße. Nur noch bis einsch. Freitag abend

Erstaufführung!! Das Wunder der Madonna

Eine Kunstfilmschöpfung in 4 Akten v. Graf Alfred Hessenstein. Regie: W. Schmitt-Hässler.

In der Hauptrolle: Maria Carmi Vollmöller.

Adler und Sperling Lebensbild in einem Akt.

Fips schwärmt fürs Ballet Film-Groteske in 1 Akt von Hubert Moest.

Aktuelle Kriegsberichte durch die Eiko-Woche

Gerda Gerovius

Drama in 2 Akten Nach dem gleichnamigen Roman von Gersdorf. In der Titelrolle: Frau Else Bassermann vom deutschen Theater Berlin.

Zu vermieten Zimmer.

Zwei feine möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Erker, schönem Vorgarten, der sofort zu vermieten. B13588, 6. I. Kriegerstr. 160, Ecke Durlacherstr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Ludwig

im Alter von 13 Jahren nach langem, schwerem Leiden, versehen mit der ersten hl. Kommunion heute morgen 10 Uhr zu sich zu rufen. B13519 Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau L. Eckert Witwe und Geschwister. Karlsruhe, den 12. April 1916. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/2 2 Uhr statt. Trauerhaus: Werderstraße 64.

Auto

wenig gefahrenes nicht ausgeschliffen, am liebst. Landbaulet, von Arzt zu kaufen ge u. ch. Angebote unt. Nr. 1489a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Kommunionkleid, Herren-Anzug, für mittl. Figur, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B13521 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Klappbordwagen, mit od. Dach, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. B13029 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“. 2,2

Eine Ephenwand wird zu kaufen gesucht. B13536 Rurdenstr. 2, 3. St.

HEU! 8-10 Zentner sofort gesucht. Näheres J. Burgardt, Kohlenhandlung, B13501, 2.2 Albenstr. 10.

Rehpinischer, Neue eichene raffe u. zimmerrecht, welcher die Sucht überkanden hat u. vollkommen gesund ist, gesucht. Angebote mit näheren Angaben über Eigenschaften bes. Alter, Preis u. i. w. unt. Nr. 1489a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Kisten zu kaufen gesucht. Richard Grabener, Kaiserstraße 215. Telefon 442.

Zu verkaufen Freizeugeschäft Gut gebendes Freizeugeschäft, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B13515 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Entlingen hübsches Einfamilienhaus, 7 Zimmer, ca. groß, Garten, ca. für 26 000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei August Schmidt, Hypothekens- u. Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Durlacherstr. 43, Telefon 2117. 4399, 2.2

Doppel-Pony 8 Jahre alt, sehr guter Gänger und Zug, sehr rein, 1,49 hoch, prachtvolles Tier, unter jeder Garantie zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 1474a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten. 2,2

Speisezimmer-Einrichtung in dunkel Eichen, besteh. aus Büfett, Kredenz, Umbau mit Facettenspiegel, Divan, 6 Stühle, Ausgustisch, fow. Wischmaschine-Einrichtung best. aus Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle, wegen Mängel einer Heirat zu verkaufen mit Nachlag. B13559 Verkaufsstelle: Kriegerstr. 160 bei Feldmann.

Trichterlöcher Grammophon, große Ans. Platten dazu, schön. Sacco-Anzug, 6 weisse, eleg. Denden Nr. 39 sind billig zu verkaufen. S. Sonntag, Kommiss.-Gesch., Leisingstr. 17, B13501

Wenig getrag. Uniform (Grenadier, blau) billig zu verkaufen. Näheres Felanenstr. 30, I. B13512

Gummimantel, 2 Leuchter, 1 Nachttisch m. Raczompl., Antilanting, 11 B. Serrenub. vert. Martenstr. 1, II, Eb. r. B13525

Büfett, Bücherstanz, 2 kompl. Stüben-einrichtungen, 1 Saloneinrichtung, 11 Stenogramm, Kopierpresse, Schrank, Tisch, Stühle, Spiegel, Flurgarderoben, Divan, Chaiselongue, Waschtische, Schlafsofa, Ausziehtisch, Schreibstisch, Bürostuhl, 2 Silberkränzen, Elektrischer appar., Pl. u. einz. Betten, eins. Kleiderkasten u. sonst verleg. Möbel bill. zu verk. B13150

Sammt, 6, im Hof, An- u. Verkaufsgeschäft.

Kompl. Betten 25, 35 u. 60 A, ein. Bettstellen, ein. Kinderbett mit Holzbaum, 20 A, Klappdivan 35 A, Sofa 20 A, Stimmstühle, schöne Kommode, schöne Waschkommode m. Marm. 38 A, Tür-Abtischschrank 20 A, 1 Tür-Schrank, Kleiderkasten u. 10 A an Schreibtisch, Bücherstanz, Waschtisch, An- u. Vert. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Durlacherstr. B13584

Neue eichene raffe u. zimmerrecht, welcher die Sucht überkanden hat u. vollkommen gesund ist, gesucht. Angebote mit näheren Angaben über Eigenschaften bes. Alter, Preis u. i. w. unt. Nr. 1489a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Verlino Divan, Ausziehtisch, Flurgarderobe, Waschkommode mit u. ohne Spiegel, Schrank, Chaiselongue, Schrank, Tisch, Stühle und Stühle sind bill. zu verkaufen. S. Sonntag, Kommiss.-Gesch., Leisingstr. 17, B13501

Diwans, neue, gr. Ausw., u. 36, 42, 60 A, an, hoch. Deffins von 60 A an. R. Köster, Schützenstraße 25. B13178

Schöner Divan, 1 kompl. Bett, 1 Polsterstuhl, 1 Fensterbank für Blumen zu verkaufen. B13566 Körner, Moränenstr. 25.

Nähmaschinen! Gebr. u. neue Nähmaschine preiswert zu verkaufen. W. Kraus, 7, 3. St. (Wulber). Nähmachine, gut nähend, für 1/8 abzugeben. B13388 Schillerstr. 37, IV.

Schuhmachermaschine, wenig gebraucht, mit kleinstem Kopf billig zu verkaufen. B13500 Waldstr. 40 c, 2. St. rechts.

Nähmaschine, Neue Nähmaschine umständl. billig zu verkaufen. B13627 Rheinstraße 13, II.

Herren- u. Damenfabrad sowie Nähmaschine bill. abg. B13578 Jähringerstr. 37, I.

Damenrad mit Freilauf, gut erhalten u. prima Gummi billig abg. B13575 Gerwigstr. 8, III, r.

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. B13121, 3.2 Birkel 13, II.

Herrenrad mit Freilauf ber. neu billig abg. B13550 Wielandstr. 20, Pf.

Fahrrad mit Freil. sehr billig zu verkaufen. Bismarckstr. 32, II.

Herren- und Damenfabrad wie neu, eines u. 45 Mk. zu verk. Schützenstr. 53, Stb., B1.

Cisjhrant. Ein gebrauchter, größerer Cisjhrant wird billig abg. gegeben. B13143, 2.2 Kahn, Waldstraße 22.

Großer Cisjhrant noch wie neu, 2,50 m breit, 1,90 m hoch, hat preiswert abzugeben. 1444, 3.2 Brauerei Streib, Rastatt.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Bouillon-Würfel, bill. 100 St. 2 Mk. 50. B13585 Jahns, Schützenstr. 19.

Kauf-Besuche Suche in einem Landstädtchen, nahe einer Großstadt, eine gutgebaute kleine Villa od. Landhaus mit Garten an geschützter, staubfreier Lage, zu mieten oder gegen Miete zu kaufen. Näheres in Preisangabe unt. Nr. B13572 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Gebrauchte Fahrräder auch Damenräder, ohne Gummi, zu kaufen gesucht. B13514 Gerwigstr. 8, 3. St.

Herren- und Damenrad auch ohne Gummi oder befert zu kaufen gesucht. B13576 Werne, Schützenstr. 53.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Alpengras gesponnen (grünes Seegrass) kauft jedes Quantum und erbitet Angebote 1488a

Wilhelm Bursch, Berlin, Dresdenerstraße 76.

Zu verkaufen: Ein Paar erstklassige 5 Jahre alte Wagenpferde

stadischer gefahren, beide würden sich auch zum Reiten eignen, preiswert zu verkaufen. — Angebote unt. B13385 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“. 3,2

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Wer Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Stimmermädchen etc. sucht, der. benütze Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat findet dann sicher das Gewünschte.

Kriegskalender 1915.

13. April: Fortgang der Kämpfe zwischen Maas und Mosel. — Die russische Offensive kommt in den Karpaten zum Stehen. — Der russische Angriff auf den Ujsofer Paß wird blutig abgewiesen. — Ergebnislose Beschließung der Dardanellen. — Ueberführung englischer Offiziere in deutsche Militärarrestanstalten. — Straßenunfälle in Italien. — Erneute englische Truppentransporte nach Ägypten. — Rußland gibt keine Offizierverluste bis zum 20. März auf 71 608 Mann an.

Badische Chronik.

Bruchsal, 12. April. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen, in der ein Kredit von 150 000 M. zu Kriegszwecken gefordert wird. Bisher wurden folgende Kriegskredite bewilligt: am 23. Oktober 1914 102 000 M., am 6. August 1915 48 000 M. Bisher sind als Unterstützungen 597 368 M. ausgegeben worden, wovon 401 329 M. auf das Reich, 196 039 M. auf die Stadt Bruchsal entfallen.

Bruchsal, 12. April. Der Bürgerausschuß hielt gestern zum ersten Male im Turnsaal des neuen Oberrealschulgebäudes eine öffentliche Sitzung ab. In Zukunft sollen die Versammlungen des Bürgerausschusses stets in diesem Räume stattfinden. Beschlossen wurde aus dem Sparfassenüberschuß mit 68 895 M. die Summe von 37 300 M. für die Bedürfnisse verschiedener Schulen und Anstalten zu verwenden, der Rest mit 31 500 M. soll im Laufe des Jahres zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. In der gestrigen Sitzung wurde der städt. Voranschlag beraten und einstimmig angenommen. Die Umlage braucht nicht erhöht zu werden.

Manzstadt bei Schwegingen, 13. April. Eine unangenehme Uebererregung erlebte nach der „Mannh. Volkszt.“ eine hiesige Krämerfrau. Die Gendarmerei beschlagnahmte bei ihr ein Faß Salatöl, welches die Frau im vergangenen Jahr noch zum alten Preise gekauft hatte und zurückbehalten wollte, bis das Öl noch teurer geworden sei. Durch eine gute Freundin war die Sache rührbar geworden.

Heidelberg, 12. April. Hier erfolgt morgen die Ubergabe des künstlerischen in Holz getriebenen Nothbacher Wappens, zur Nagelung zu Gunsten der örtlichen Kriegsfürsorge.

Eberbach, 13. April. Das unbeaufsichtigte 4jährige Töchterchen eines Steinbrechers stürzte in den Aeser und ertrank.

Achern, 13. April. An den Folgen eines Schlaganfalls ist der langjährige Vorstand der mechanischen Bindfadenfabrik Oberachern, Fabrikdirektor Wilhelm Nauwerck, gestorben.

Rechen, 13. April. Der mit einem töpferischen Leiden behaftete Schlosser Josef Schärer stürzte in die Reuch und ertrank.

Bahr, 13. April. Um der Butterknappheit hier zu steuern hat der Bezirksrat den Butterverkauf in den Nachbarorten verboten. Nur wer einen Erlaubnischein des Bezirksamts hat, darf dort Butter kaufen. Die Butterknappheit hier wurde hauptsächlich dadurch verursacht, daß Leute, die viel Zeit übrig hatten, insbesondere auch Soldaten, in den benachbarten Dörfern umhergingen und alle Butter, deren sie habhaft werden konnten, einkauften. Nach außerbadischen Orten darf überhaupt keine Butter verschickt werden.

Schnau i. M., 12. April. Es sind Bestrebungen im Gange, um das schon gelegene Kurhotel „Sonne“ als Erholungsheim für verwundete Krieger einzurichten. Dieser Gedanke findet hier allgemeine Billigung. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß unsere herrliche Umgebung im Verein mit unseren sonstigen anerkannt erstklassigen Verpflegungsbedingungen Gewähr bieten, daß für ein solches Heim Schnau der richtige Platz ist.

Neuenweg (A. Schnau), 12. April. Der über 6 Jahre hier tätige Pfarrer Siebert verläßt nach der Oberkirchenbehörde die Verwaltung der Pfarrei Diersburg mit Dienstantritt am 22. April übertragen. An die hiesige Pfarrei kommt Prediger Stier aus Hugsmeier.

Willingen, 13. April. Das Einigungsamt der Schwarzwälder Handelskammer hat in der Zeit vom Oktober 1914 bis Februar 1916 einem eben ausgegebenen Tätigkeitsbericht zufolge 81 Fälle erledigt. Es handelte sich dabei nur um solche Streitfälle, die mit dem taufmännischen und gewerblichen Leben aufs engste verknüpft waren.

Willingen, 13. April. Durch die Höchstpreisfestsetzung für Fleisch ist hier ein Sinken der Rindfleischpreise eingetreten, indem jetzt das Pfund 1.80 M. (bisher 2 M.) kostet. — In der Bürgerausschusssitzung wurde der gesamte städtische Voranschlag für 1916 ohne Meinungsäußerungen glatt genehmigt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 12. April. Den Tod fürs Vaterland fanden: Musf. Wendelin Metz von Karlsruhe-Beiertheim, Hauptmann beim Kriegsbekleidungsamt Georg Rowalski von Karlsruhe, Gefr. Wilh. Ade und Gefr. Kessler. Rudolf Köhle von Pforzheim, Gefr. Lambour Georg Hartung von Schwegingen, Gefr. Kessler. Hans Engert von Tauberhofsheim, Landwehrrm. Georg Hundertpfund von Mannsmeier bei Bahr und Landwehrrm. Otto Probst von Fahrnau bei Schopfheim.

Die Umlagen der größten badischen Städte.

Karlsruhe, 12. April. In den der Städteordnung unterstellten 10 badischen Städten — Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mannheim, Offenburg und Pforzheim — sind nunmehr die für das Jahr 1916 zur Erhebung gelangenden Umlagen festgesetzt. Danach hat Baden-Baden die niedersten Umlagen, nämlich 32 Pfg. für Liegenschafts- und Betriebsvermögen 16 Pfg. für Kapitalvermögen und 57,6 Pfg. Umlage von 1 M. Einkommensteuersatz. Es folgen Bruchsal und Freiburg, wach letzteres nur eine höhere Umlage vom Einkommensteuersatz erhebt, dann Heidelberg und Karlsruhe, Offenburg und Pforzheim und Konstanz, Lahr und Mannheim erheben die höchsten Umlagen, letzteres steht an der Spitze. Außerdem haben die Städte Baden-Baden, Karlsruhe und Mannheim von dem neuen Gesetz über die stärkere Heranziehung der höheren Einkommen Gebrauch gemacht.

25 Jahre Bahnsteigsperr.

Karlsruhe, 13. April. Vor einigen Tagen waren 25 Jahre vergangen seit die Bahnsteigsperr bei den preußischen Staatsbahnen eingeführt worden ist. In Baden hat man erst im Jahre 1903 mit der Einführung der Bahnsteigsperr, also viel später als in Preußen mit der Einführung der Bahnsteigsperr begonnen und zwar trat sie am 18. Juni 1903 auf sämtlichen Stationen des Streckennetzes Mannheim—Schwefingen—Karlsruhe und Mannheim—Heidelberg—Bruchsal—Karlsruhe in Kraft, ebenso auf der Station Karlsdorf der Strecke Graben—Bruchsal. Es handelte sich damals um einen Versuch in großem Maßstabe um Erfahrungen zu sammeln. Die Einführungen der Bahnsteigsperr ging auch in Baden glatt von statten und die Ergebnisse waren in jeder Hinsicht günstige, sodaß schon am 5. Mai 1904 die Sperr auf sämtlichen Stationen der Strecken Karlsruhe—Dummersheim—Rastatt—Freiburg—Basel, Heidelberg—Schwefingen, Appenweier

—Kehl, Denslingen—Elsach und Freiburg—Breisach, sowie auf den Stationen Wintersdorf—Baden-Baden, Lahr und Neuenburg eingeführt werden konnte. Seither wurden jedes Jahr weitere Stationen in die Sperr eingezogen und ihre Einführung steht auf der nach der Pfalz führenden Strecke Karlsruhe—Mannau bevor. Die Einnahme aus den Bahnsteigkarten ist eine sehr beträchtliche; sie betrug 1913 159 648 M. und im Jahre 1914 infolge der Einwirkung des Kriegszustandes 107 212 M.

Der Kurhausneubau in Baden-Baden.

Baden-Baden, 12. April. Heute vormittag 11 Uhr fand in Anwesenheit der städt. Körperschaften die Uebergabe des neuen großen Konzertsaales und damit der Gesamtanlagen des Kurhausneubaus seitens des Staates an die Stadt Baden-Baden statt.

Die Uebergabe war von Ansprachen des Erbauers der Neuanlage, Baurat Professor Stürzenacker, des Geh. Oberregierungsrats Pfad als Regierungskommissär und des Oberbürgermeisters Pfad, dessen Worte in ein Hoch auf S.K.H. den Großherzog ausklangen, begleitet. Generalmusikdirektor Professor Dr. W. Wolfrum führte die von Gebrüder Voit-Durlach erbaute Konzertorgel vor, die sich als ein Meisterwerk ersten Ranges darstellte.

Der neue Konzertsaal zeichnet sich durch eine intime, und doch festlich wirkende, aber keineswegs überladene, gebogene Innenausstattung aus, die vor allem in der bezugten Farbenwirkung eine feine Abstimmung zeigt und bis ins Kleinste die aus dem Innern schaffende Künstlerhand verrät. Die gesamte Neuanlage ist ein deutsches Kulturdokument eindrucksvollster Art.

Vom Schwarzwald.

Karlsruhe, 12. April. Der April hat sich, wenn man von den allerletzten Tagen abseht, bis jetzt im Schwarzwald recht gut angehalten. Die letzte Woche brachte helles, sonnenscheiniges und tagsüber meist mildes Wetter, sodaß man in den Mittagsstunden im Schatten 15 bis 20 Grad Celsius feststellen konnte. Auch zeichnete sich die Luft durch Reinheit und Klarheit aus. Von den Berggipfeln aus genöß man eine prächtige Aussicht in die Gebirgswelt, von unseren höchsten Erhebungen aus zeigte sich in den Frühstunden die Alpenkette in voller Pracht. Wunderbare Sonnenauf- und Untergänge konnte man wiederholt beobachten.

Seit Sonntag allerdings ist die bis dahin wirklich prächtige Frühlingsschwärze etwas unbeständiger geworden. Am Sonntag selbst war die Temperatur in den Bergen ziemlich rau und ein kalter Wind brauste über die Höhen. Am Dienstag morgen gab es in verschiedenen Gebirgstälern nach einer sternenhellen Nacht, die starke Wärmeabstrahlung begünstigte, leichten Frost, der jedoch, soweit Nachrichten vorliegen, an den jungen Kulturen nirgends wesentlichen Schaden verursachte. In der Pforzheimer Gegend, bei Freudenstadt, am Heuberg usw. zeigte das Thermometer 1 bis 2 Grad unter Null und die Gefilde waren stundenlang mit einer Reifschicht überzogen. Am Dienstag abend wurde vom Hochschwarzwald ein empfindlicher Temperatursturz und Witterungsumschlag gemeldet. In den hohen Berglagen sank das Thermometer bis nahe an den Gefrierpunkt und der inzwischen eingetretene Regen scheint in Schnee überzugehen. Auch in der Rheinebene ist es sehr kühl geworden.

Vom Feldberg wird noch berichtet, daß die Schneedecke größere Unterbrechungen zeigt. Nur an den Nordhängen und Schattenseiten liegt der Schnee noch bis zu einem halben Meter Tiefe. In den meisten Schwarzwaldtälern stehen gegenwärtig die Obstbäume in Hochblüte. Bei einzelnen Obstbäumen läßt der Blütenansatz etwas zu wünschen übrig, doch stellt das Spätobst, besonders Äpfel und Nektarinen eine sehr reiche Ernte in Aussicht. Auch Pflaumen- und Zwetschgenbäume stehen vielversprechend da, ebenso befriedigt im allgemeinen der Blütenansatz der Kirschbäume.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. April 1916. Fleischbrühe an fleischlosen Tagen. Dem Verband der Gast- und Schankwirte von Groß-Berlin ist auf eine Eingabe an den Reichsrat zugegangen, daß die Abgabe von Fleischbrühe an fleischlosen Tagen wieder gestattet sei. In Bestätigung dieser Mitteilung wird jetzt amtlich gemeldet: Nach § 1 der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 ist die Verabfolgung von Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, Dienst- und Freitags verboten. Von einzelnen Seiten ist diese Vorchrift dahin verstanden worden, daß damit auch die Verabfolgung von Fleischbrühen und der Verkauf sogen. Bouillonwürfel und dergl. an fleischlosen Tagen allgemein untersagt sei. Da indes Fleischbrühe ohne Zugabe von Fleisch und Suppenwürfel, die Fleischteile nicht enthalten, nicht als Speisen angesehen werden können, die teilweise aus Fleisch bestehen, unterliegt die Verabfolgung dieser Speisen nicht dem Beschränkungsverbot der genannten Verordnung.

Kein Spiritus mehr! Mit Wirkung vom 5. April 1916 hat die Spiritus-Zentrale auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern die Abgabe von Brennspiritus zu Zwecken des Kleinhandels im privaten Gebrauch für Leucht- und Kochzwecke bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Zum Zwecke des gewerblichen und medizinischen Verbrauchs wird Brennspiritus auch weiterhin unter Sicherung der Verwendung abgegeben. Die Abgabe erfolgt durch Bezirksvertriebsstellen der Spiritus-Zentrale.

Die Streckung der Seifenvorräte. Die Knappheit von Fetten für technische Zwecke hat bereits sehr hohe Seifenpreise nach sich gezogen und nötigt auch zu sparsamster Verwendung der Seife im Haushalt und bei der Wäsche. Um der Bevölkerung sparsamste Verwendung zu ermöglichen, empfiehlt der Magistrat der Stadt Berlin für die Wäsche und die Streckung der Seife das nachstehende Mittel: „Alle Wäsche wird zweckmäßig in weichem Wasser eingeweicht, die schmutzigen Stellen werden mit einem Seifenbrei bepinselt. Geeignet ist vor allem Regenwasser. Zum Scheuern nicht fabriger Gegenstände ist keine Seife, sondern nur Sodalösung zu verwenden.“ Ein weiteres Mittel ist die Streckung der Seifen: Man stelle aus 250 Gramm Seifenpulver, 200 Gramm Oberschafseife und 250 Gramm Soda einen Seifenschaum her, indem man alles unter Rühren mit vier Liter Wasser bis zur Lösung löst und nach dem Erkalten und Durchsieben des Gefäßes durch eine Flamme den festgewordenen Leim herausstürzt. Zweckmäßig sind ferner die Gemische von Seife und Soda, die als Wäschpulver oder Wäschmittel gebraucht werden, sofern der Soda genügend Fettsäure zugefügt und das schädliche Wasserzug und Salz vermieden ist. Eine nicht zu starke Sodalösung wirkt fast als Einweichwasser auf Baumwollgewebe der geringen Weizwirkung wegen nicht schädigend ein.

Frachtbriefteststellen. Von zuständiger Seite wird berichtet: Militärdienstliche Frachtsendungen zum Feldpost oder in die besetzten Gebiete werden vor ihrer Ueberführung in das Etappengebiet bei bestimmten an den rückwärtigen Verbindungen gelegenen Stationen (Weiterleitungsstellen) gesammelt, die deshalb im Frachtbrieft als Bestimmungsstation angegeben sind. Zur Erleichterung der Ermittlung der richtigen Adressierung und zur Verhütung der Ueber-

sendung von Militärgütern an unrichtige Weiterleitungsstellen hat die Heeresverwaltung am 5. März die Stellvertretenden Generalkommandos, nach Bedarf auch in größeren Garnisonen mit lebhaftem militärischen Güterverkehr, Frachtbriefteststellen eingerichtet. Die Eisenbahngüterabfertigungen am Orte einer solchen Teststelle nehmen derartige Frachtsendungen sowohl von militärischen Versandstellen wie von privaten Ueberbringern nur noch an, wenn die zugehörigen Frachtbrieft den Prüfungsstempel dieser Teststelle tragen. Für die übrigen Güterabfertigungen besteht eine solche Prüfungspflicht noch nicht. Nach den bisher gemachten Erfahrungen kann jedoch die vorherige Einfindung der Begleitpapiere zu allen Eisenbahneinrichtungen nach dem Felde nur dringend empfohlen werden. Die dadurch gelegentlich eintretende geringe Verzögerung wird durch die zuverlässigere Leitung ausgeglichen.

Die Schiefertafel kommt wieder zu Ehren. Um der Papierverschwendung in den Schülerheften vorzubeugen, hat der preussische Unterrichtsminister v. Trost zu Solz unter dem 18. März eine Verfügung erlassen, die einem alten Uebelstande, unter dem kinderreiche Familien oft gelitten haben, den Garaus macht. In der Verfügung heißt es: „Es ist vor allem darauf zu halten, daß die Schüler und Schülerinnen nur soviel Hefte führen, als für den Unterrichtsbedarf unumgänglich nötig ist, und daß sie ferner die Hefte voll ausnutzen, also bei den schriftlichen Darstellungen jede Raumverschwendung vermeiden und die Hefte auch regelmäßig aufbrauchen. Die Forderung, daß die Hefte noch mit Besondere Umsicht zu versehen sind, ist schon in gewöhnlichen Verhältnissen nicht durchweg berechtigt, kann aber jedenfalls während des Krieges nicht beibehalten werden. In geeigneten Klassen und Fächern ist statt der Hefte in möglichst weitem Umfange die Schiefertafel zu benutzen.“ Wir möchten wünschen, daß die sehr vernünftigen Vorschriften der Verfügung den Krieg überdauern!

In unserem Expeditionsbureau sind neu ausgestellt folgende Bilder: „Der König von Sachsen auf der Jagd im Osten“, „Hundertjahrfeier des 1. Garde-Feld-Art.-Regts.“, „Die bei den Kämpfen vor Verdun gefangenen Franzosen werden mit der Bahn weitertransportiert“ und „Die erste städt. fahrbare Küche in den Straßen von Berlin“.

Das Wohlthätigkeitskonzert des Karlsruher Viedervereines, das heute abend stattfindet, ist, wie man uns mitteilt, vollständig ausverkauft.

Klavierabend von Johanna Kunz. Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Großh. Konservatoriums stattfindenden Klavierabend der Pianistin Fräulein Johanna Kunz sei hiermit nochmals hingewiesen. Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, sowie an der Abendkasse.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 12. April. Als letzter Fall der zweiten Sitzungsperiode des Schwurgerichtes stand heute nachmittags die Anklage gegen den 30jährigen Monteur Wolf Kohde aus Friedensburg bei Sietlin wegen Notzuchtsverfuch auf der Tagesordnung. Den Vorsitz führte wiederum Landgerichtsdirektor Oser, beistehende Richter waren die Landgerichtsräte Dr. Behlar und Winter, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Kömberg, Verteidiger Rechtsanwalt Wilhelm Frey.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde hinter verschlossenen Türen verhandelt.

Die Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen ergab: Kohde ist seit dem Mai 1915 für eine Sietliner Firma als Monteur tätig. Am 5. März 1916 (einem Sonntag) arbeitete er nachmittags, nachmittags ging er aus und kehrte in zwei Wirtschaften ein. Gegen Mitternacht wollte er sich nach Hause begeben. Eda Kuboff und Ludwig Wilhelm-Strache sah er zwei Frauen stehen, die sich unterhielten. Als die Frauen auseinandergegangen waren, näherte sich Kohde der einen mit unästhetischen Absichten. Die Frau wehrte sich energisch mit einem Schlüsselbunde und schließlich kam ihr ein Schuhmann zu Hilfe. Dem Schuhmann leistete Kohde Widerstand, er ist deshalb bereits zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Kohde besitzt einen guten Verstand; mit jener Ausnahme hat Kohde noch keine Vorstrafen.

Den Geschworenen wurden drei Schuldfragen und drei Fragen nach mildernden Umständen vorgelegt. Die Schuldfragen lauteten nach Notzuchtsverfuch, nach Vornahme unzüchtiger Handlungen und nach dem Versuch der Vornahme unzüchtiger Handlungen. Die Geschworenen bejahten die dritte Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht verurteilte darauf Kohde zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Mit Dankesmorten entließ der Vorsitzende hierauf die Geschworenen in ihre Heimat.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

12. April: Eug. Schäfer aus hier, Kaufmann hier, mit Hedwig Beck von Mannheim.

Geburten.

5. April: Willi Karl, Vater Karl Bücheler, Reitknecht. — 6. April: Emma, B. Theodor Sambas, Kontrolleur. — 7. April: Beria, B. Gottf. Straub, Gipser; Ludwig Gerhard, B. Ludw. Phil. Pahl, Revijor; Eugen Karl, B. Eugen Maier, Kaufmann; Karin Ulff, B. Walter Frhr. v. Rosen, Reitmeister und Estabradorhof; Ingeborg, B. Karl Lindenmeyer, Fabrikant. — 8. April: Walter Anton, B. Bonifazius Harsh, Schuhmacher; Willi Kamill Eugen, B. Karl Hamm, Portier; Lud. Bernhard Maria, B. Karl Sautner, Oberrevijor; Helmut B. Otto Kolb, Zivilingenieur; Lud. Friedr. Vater Jof. Vogt, Schuhmachermeister. — 9. April: Meta Elfriede, Vater Johannes Vogel, Gipser. — 10. April: Richard Emil, B. Eugen Grundler, Portier.

Todesfälle.

11. April: Wilhelm Tshumj, Werkmeister, Chem., alt 64 Jahre; Elisabeth, alt 3 Jahre, B. Friedr. Müller, Lackierer. — 12. April: Aug. Tröndle, Maschinist, Chem., alt 51 Jahre.

Verdignungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, 13. April 1916: 2 Uhr: Friedrich Müller, Landsturmann im Landw.-Inf.-Regt. 14, 4. Komp., Kriegst. 103; 3 Uhr: Peter Gimbel, Gefr.-Regt. im Landw.-Inf.-Regt. 83, 4. Komp., Neue Gemeindefchule; 4 Uhr: Wilhelm Tshumj, Privatmann, Georg-Friedrichstraße 20.

Waffentand des Rheins.

Schifferinsel, 13. April morgens 6 Uhr 1,78 m (12. April 1,60 m) Kehl, 13. April morgens 6 Uhr 2,68 m (12. April 2,66 m) Mannheim, 13. April morgens 6 Uhr 4,14 m (12. April 4,15 m) Mannheim. 13. April morgens 6 Uhr 3,27 m (12. April 3,27 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen.) Donnerstag, den 13. April Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Konservatorium. 8 1/2 Uhr: Klavierabend. Johanna Kunz, Viederkonz. 8 1/2 Uhr: Konzert im neuen Konzerthaus. Schwarzwaldverein. 8 1/2 Uhr Lichtbildvortrag. Schrempf, Saal 2.

Pfannkuch & Co.

8 Uhr Ladenschluß.

Unsere Verkaufsstellen sind von jetzt an von morgens 7 bis abends 8 Uhr geöffnet, **Sonntags** von 8 bis 10 Uhr morgens.

4418

Pfannkuch & Co.

Kurhaus Baden-Baden

Samstag, den 15. April, abends 7 Uhr

Weihe des neuen Konzertsales

Konzert des verstärkten städtischen Orchesters unter Mitwirkung der Kgl. Bayr. Kammerängerin **Berta Morena-Münch**, des Generalmusikdirektors Prof. Dr. **Ph. Wolfram-Heidelberg** (Orgel) und des Geigenkünstlers **Adolf Busch-Wien**. Leitung: Städt. Kapellmeister **Paul Hein**.

Programm: Werke von **Händel, Beethoven, Wagner, Liszt**.

Vorverkauf der Eintrittskarten zu 6, 5, 8 Mk. an der Kurhauskasse. **Städt. Kurverwaltung.**

Pfannkuch & Co.

Frische Schellfische

keine Pfund **70** Bfa.
mittlere Pfund **80** Bfa.
Größ gewässerte

Stodfische

4414 Pfund **45** Bfa.

Pfannkuch & Co.

Die Stadt, Brodensammlung

Baumleierstr. 32, Hinterb. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel zc. entgegen.

Freitag, 14. d. M., 9 Uhr vorm.

Düngerversteigerung

bei der Ertrag-Gefabron, Leib-Drag. Reals. 20. 4411

Empfehle eine gute Qualität

Schmierseife

gelbe à Mk. 70 u. weiße à Mk. 65 per Zentner, in Holzgebinden mit ca. 50 u. 100 Pfd. netto Inhalt, sowie ca. 25 Pfd. in Zylinder brutto f. netto Versand — so lange Vorrat — gegen Nachnahme oder bei Vorinsendung des Betrags franco. 431

Verteilungen an 1471a

E. Mittelberger,
Warenvertrieb und Zünftler,
Werkstr. 136. Tel. 4138.

Als Schriftseher-Lehrling

kann gesunder, kräftiger Junge mit guten Schulfenntnissen eintreten. 4896

Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbrinzenstraße 6.

Stellen-Gesuche

Erfahrener **Kaufmann**

a. der Lebensmittelbranche, langjähr. Reisender, sucht für sofort Posten für **Reise oder Büro.**

Gefl. Angebote unter Nr. **B13354** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet. 2.2

Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck

Insitut I. Ranges für Handelswissenschaften und Sprachen

1-jähriges u. Halbjährskursus Rasche u. sichere Vorbereitung z. Einjährigen-Examen (auch für Volksschüler) Pensionat

Behebung von Schulschwierigkeiten

gegründet 1882

Vorlesungen 28. April 1916

Wohnung oder Büro zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im erit. Obergeschoss, besteh. aus acht Zimmern u. Zub., auf sofort od. später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer u. Zubeh.) abgegeben, u. eignet sich dann besonders für Bürozwecke. Näb. beim Haus-eigentümer i. 4. Stod. 14286*

Milchführer - Besuch!

Die Stelle eines Milchführers ist auf 1. Juni neu zu besetzen. Die Anfangsvergütung beträgt nebst freier Wohnung, Garten und 1 Liter Milch täglich auf das Jahr Mk. 1500.— 1437a

Bevörder, die auf dauernde Stelle reflektieren und über eine weitere Mittheilung beim Ausstanen der Milch verfügen wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Großb. Gutsverwaltung Eisenhardt v. Karlsruhe.

Für die Buchhaltung einer hiesigen Fabrik wird eine **tüchtige Kraft** Fräulein oder Frau, gesucht. Sichere Beherrschung der doppelt-amerikanischen Buchführung, sowie schöne Handschrift und flottes Rechnen Bedingung.

Angebote mit Gehalts-Angebe unter Nr. 4412 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Reisender,

geachteter Verkäufer, in Drogen, Kolonialw., Gesch., Konditorien u. Bäckereien gut eingeführt, wünscht noch gangbare Artikel (event. auf eigene Rechnung) mitzuführen. Derzeitige Tour Karlsruhe bis Freiburg. Gefl. Anerbieten unter Nr. **B13559** an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Wer übernimmt das Reinigen eines Dampfessels

mit 60 qm Heizfläche. Angebote unter Nr. **4409** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

5 Zimmerwohnung

Südweststadt, ruhige Lage, neu hergerichtet, für Mk. 850 auf sofort oder später zu vermieten. Näb. durch M. Gufam, Sosenstr. 13. B19099.5.3

Verloren

brauner Salopel (Herz) von Karlsruher über Ludwigsplatz, Erbrinzenstraße, Freiburg, nach Kriegstraße, Abgegeben gegen gute Belohnung. Kriegerstr. 116, 1 Treppe.

Almalienstr. 7

ist der 4. Stod mit 5 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten, sowie 1 Manfardewohnung mit 2 Zimmern u. Küche. Gefl. können beide Wohnungen aufam. vermietet werden. Auskunft i. H. 4011

Enslausen

Schwarzbräuner Adel, kleine Rasse, auf den Namen „Männchen“ hörend, ohne Halsband, am 6. April vormittags, gegen Verabreichung abgelaufen, bei Schwilz, Gartenstadt-Karlsruhe, Kurstraße 21. Vor Anruf wird geliebart! B13503.2.2

Kriegstraße 62

ist der 3. Stod, bestehend aus 6 großen, hellen Zimmern nebst Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Preis 760 A. Zu erst. d. d. l. B. 4111

Offene Stellen

Kaufmann, Verein für weibliche Angestellte, Erbrinzenstraße 26, II, Telephon 1449.

Vereinsabend jeden Freitag 7-9 Uhr. Köstlich. Stellenvermittlung für Mitglieder und Fremde. — Vorträgen bis 10-11 Uhr.

3 Zimmerwohnung

m. Zubeh. u. Gartenantl. **Schumannstr. 8, IV,** per sofort zu vermieten. Zu erst. Wilhelmsstr. 57. Telephone 185. 586*

Möbelschreiner gesucht. B13559

Tüchtige Möbelschreiner auf feine Arbeit werden dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Simmelheber,** Möbelfabrik, Kriegstraße 25.

Hausdame.

Geb. Frau, m. 30, sucht best. Wirkungsbereich, bes. frauenlofer Haushalt. Gefl. Angebote unter Nr. **B13466** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Hilfsarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. 4394

Züberei Brink A.-G.

Licht. Schneiderin

mit feinem Geschm. sucht t. Stellung. Angeb. u. Nr. **B13497** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Ausläufer,

nicht über 16 Jahre alt, zu baldigem Eintritt gesucht. 4374 Waldstraße 48, part.

Zu vermieten

Zu vermieten sofort oder später:

Kudolfstraße 19 Laden mit Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehörde. B13352.8.2

Kudolfstraße 28, 3. Stod, 4 Zimmer mit Zugehörde **Ludwig-Wilhelmstraße 14** 4 Zimmer mit Zugehörde **Adlerstr. 15** zwei Wohnungen v. 4 Zimmern mit Zugehörde.

Ertrag. Kronenstr. 33 im Büro.

Erdarbeiter

für Baustelle Gaswerk II (Schlachtaustr.) per sofort gesucht. B13131.2.2

S. Reh, Augustenstr. 6.

Zu vermieten

Kriegstraße 71

Wohnung, 1. Stod (Schoppart.) 6 Zimmer, Bad u. Zubeh., nebst Garten u. s. w. zu vermieten. Anz. u. 10-12 u. v. 2-5 Uhr. Zu erst. Kriegstraße 49, 2. St. B10097

Gehrling

mit guter Schulbildung u. sofortige Begehung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Dreyfuß & Siegel** Kaiserstr. 197. 4392

Zu vermieten

6 Zimmerwohnung.

in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld od. Parkstraße 9, 3. Stod. 4117

Dehrling gesucht

Geb. achtbarer Eltern, der Lust hat das Präparationshandwerk gründlich zu erlernen, kann eintreten bei **Max Hummel Söhne,** Erbrinzenstr. 3. B13509

Monatsfrau

zu kleiner Familie für einige Stunden vormittags gesucht. **Hans Uhlendorfer,** 30. III. Hs.

Wäschelickerin

in durchaus verfehle wird sofort gesucht. — Angebote unter Nr. **B13544** an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zwei gut möblierte Zimmer

Preis 25 u. 30 Mk. jeal. oder 1. Mai zu vermieten. **B13151** **Kammstr. 6, II.**

Pfannkuch & Co.

Frische Schellfische

keine Pfund **70** Bfa.
mittlere Pfund **80** Bfa.
Größ gewässerte

Stodfische

4414 Pfund **45** Bfa.

Pfannkuch & Co.

Gut möbl. Barterzimmer

bei Eing. ist billig zu verm. ohne Krüchlein. B13475

Nächst Hauptpost gut möbl. Zimm. bill. zu vermieten. B13548

Kaiserstr. 229, IV, r. Abenteurerstr. 22, II, gut möbl. Zimmer oder auch Wohn- u. Schlafzimm. mit elektr. Licht zu verm. auf 1. Mai. B13464

Gartenstr. 52, part., sind 1 bis 2 gut möbl. Zimmer, in ruh., feinem Hause u. freier Lage, sof. od. spät. zu vermieten. B12544

Herrenstr. 2, part., möbliertes Zimmer mit befond. Eing. billig zu vermieten. B13537

Kriegstr. 4, part., ist in 1. Stock ein gut möbl. Zimmer mit Mittagsstisch auf 1. Mai zu vermieten. B13517

Kriegstr. 64, 3. St., in gutem Hause 3 gut möbl. Zimmer (2 Schlafzimm. u. 1 Wohnzimm.) sofort zu vermieten. B13564

Karlshofstr. 30, 2. Tr. sind schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (auch einzeln) zu vermieten. B13103

Kriegstr. 196 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Bad, elektr. Licht, sof. z. vermieten. B13144

Kronenstr. 3, Hinterb., 2 St., ein schönes Zimmer an zwei isolierte Arbeiter sof. oder später zu vermieten. Preis jeber 2.50 Mk. die Woche. B13567

Leopoldstr. 20, 2 Trepp., gut möbl. Zimmer mit Pension an Herrn zu verm. Dauermieter bevorzugt. B13166

Leopoldstr. 9, 2. St., zwei schöne gut möblierte Zimmer, einzeln oder zusammen, ev. 2 Betten zu vermieten. B13203.8.3

Kudolfstraße 15, 4 Tr., links, 2 schön möbl. Zimmer mit zwei und einem Bett zu vermieten. B12870

Sofienstr. 80, 3. St., 13., ein gut möbl. Zimmer bill. sof. zu vermieten. B13356

Sofienstr. 2, part., Gute Leopoldstr., ist in ruhiger, gutem Hause f. d. ger. gut möbl. Zimmer zu verm. B13486

Waldstr. 71, III, gut möbliertes Zimmer und einfach möbl. Zimmer mit Pen. p. Woche 15 Mk., auch vorübergehend, zu vermieten. B13407

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

auf Wunsch mit Küchenbenützung, auf 1. Mai billig zu vermieten. Näheres **B13538** **Kaiserstr. 229, IV, r.**

Abenteurerstr. 22, II, gut möbl. Zimmer oder auch Wohn- u. Schlafzimm. mit elektr. Licht zu verm. auf 1. Mai. B13464

Gartenstr. 52, part., sind 1 bis 2 gut möbl. Zimmer, in ruh., feinem Hause u. freier Lage, sof. od. spät. zu vermieten. B12544

Herrenstr. 2, part., möbliertes Zimmer mit befond. Eing. billig zu vermieten. B13537

Kriegstr. 4, part., ist in 1. Stock ein gut möbl. Zimmer mit Mittagsstisch auf 1. Mai zu vermieten. B13517

Kriegstr. 64, 3. St., in gutem Hause 3 gut möbl. Zimmer (2 Schlafzimm. u. 1 Wohnzimm.) sofort zu vermieten. B13564

Karlshofstr. 30, 2. Tr. sind schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (auch einzeln) zu vermieten. B13103

Kriegstr. 196 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Bad, elektr. Licht, sof. z. vermieten. B13144

Kronenstr. 3, Hinterb., 2 St., ein schönes Zimmer an zwei isolierte Arbeiter sof. oder später zu vermieten. Preis jeber 2.50 Mk. die Woche. B13567

Leopoldstr. 20, 2 Trepp., gut möbl. Zimmer mit Pension an Herrn zu verm. Dauermieter bevorzugt. B13166

Leopoldstr. 9, 2. St., zwei schöne gut möblierte Zimmer, einzeln oder zusammen, ev. 2 Betten zu vermieten. B13203.8.3

Kudolfstraße 15, 4 Tr., links, 2 schön möbl. Zimmer mit zwei und einem Bett zu vermieten. B12870

Sofienstr. 80, 3. St., 13., ein gut möbl. Zimmer bill. sof. zu vermieten. B13356

Sofienstr. 2, part., Gute Leopoldstr., ist in ruhiger, gutem Hause f. d. ger. gut möbl. Zimmer zu verm. B13486

Waldstr. 71, III, gut möbliertes Zimmer und einfach möbl. Zimmer mit Pen. p. Woche 15 Mk., auch vorübergehend, zu vermieten. B13407

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zimmer

nebst Kammer im 4. Stod **Herrenstr. nächst Kaiserstr.** an soliden Dauermieter p. 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 133 bei **Lanbauer.** 3988

Zwei gut möblierte Zimmer

Preis 25 u. 30 Mk. jeal. oder 1. Mai zu vermieten. **B13151** **Kammstr. 6, II.**

Miet-Gesuche

In der Nähe der neuen Tullastraße (Oststadt) wird auf 1. Mai eine **4-5 Zimmer-Wohnung** zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. **B13484** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Dame sucht 2-3 Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt auf 1. Mai. Angebote mit Preisangabe unter Nr. **B13474** an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Sonnige Einzimmerwohnung mit Gas sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. **B13484** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Jung. Ehepaar ohne Kinder sucht auf 1. Mai 1 oder 2 Zimmer mit Küche, Südlicht bevorzugt. Angebot mit Preisangabe unter Nr. **B13552** an die Geschäftsstelle der „Bad. Br.“

Gute einfach möbl. Zimmer (Oststadt) bis 1. Mai. Angeb. **Karl-Wilhelmstr. 38, V.**

